

# Altkleidersammlung in der Steiermark

Graz, Mai 2026

**DANK!**



Andreas - stock.adobe.com

**Raffael Reithofer**  
im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte  
für Steiermark, Abteilung Marktforschung

Gerechtigkeit muss sein.

AK-Hotline ☎ 05 7799-0

# Altkleidersammlung in der Steiermark

## Inhalt

<b>1. Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Recherche und Aufarbeitung der Ergebnisse zur Altkleidersammlung in der Steiermark und Zukunftsaussichten</b> .....	<b>7</b>
2.1. Einleitung .....	7
2.2. Abfalldaten .....	8
2.2.1. Gesamtaufkommen an Textilabfällen in Österreich .....	8
2.2.2. Aufkommen an Textilabfällen in der Steiermark .....	9
2.2.3. Analyse der Verwertungsprozesse .....	11
2.2.4. Trennverhalten der Österreicher:innen .....	15
2.2.5. Zusammenfassung .....	15
2.3. Textilindustrie in Österreich.....	16
2.3.1. Die textile Wertschöpfungskette.....	16
2.3.2. Aufstieg und Niedergang der österreichischen Textilindustrie .....	17
2.3.3. Textilproduktion in Österreich .....	19
2.3.4. Forschung und Entwicklung.....	21
2.4. Förderungen zur Textilverwertung und Abfallreduktion: Landes- und Bundesinitiativen.....	23
2.4.1. Förderung von Maßnahmen in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft (Land Steiermark) .....	24
2.4.2. Abfallvermeidungs-Förderung (AVF) der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen (österreichweit).....	24
2.4.3. Förderaktionen des Landesgremiums des Handels mit Mode und Freizeitartikeln (Steiermark).....	25
2.5. Ökologische Betrachtung der Textilindustrie .....	25
2.5.1. Klimaauswirkungen der Textilproduktion.....	26
2.5.2. Mikroplastik.....	27
2.5.3. Soziale Verhältnisse und Arbeitsbedingungen .....	28
2.6. Finanzielle Betrachtung.....	29
2.7. Zwischenfazit.....	32
2.8. Literaturverzeichnis .....	34
2.9. Abbildungsverzeichnis .....	37

<b>3. Nachhaltigkeit im Umgang mit Gebrauchtkleidern in der Steiermark.....</b>	<b>38</b>
3.1. Rechtliche und theoretische Grundlagen.....	38
3.1.1. Definitionen und Abgrenzungen.....	38
3.1.2. Rechtliche Grundlagen auf Bundes- und Landesebene.....	39
3.1.3. Rechtliche und politische Grundlagen auf EU-Ebene.....	41
3.1.4. Nachhaltigkeit als soziales, ökologisches und ökonomisches Konzept.....	44
3.1.5. Die Kreislaufwirtschaft als politisches Ideal.....	46
3.2. Zwischen Wertschätzung und Wegwerfmode: Herausforderungen für die textile Kreislaufwirtschaft in der Steiermark.....	48
3.2.1. Vorbemerkungen und Methodik.....	48
3.2.2. Orte der textilen Kreislaufwirtschaft in Graz.....	52
3.2.2.1. Mimoza Studio.....	52
3.2.2.2. Kunststopferei Illy.....	53
3.2.2.3. Carla / Caritas Steiermark.....	54
3.2.2.4. Holding Graz / Abfallwirtschaft.....	55
3.2.3. Zwischen Vintagemode und Wegwerfmentalität: Umgang mit gebrauchter Kleidung in der Steiermark.....	56
3.2.3.1. Strukturelle Faktoren der Altkleidersammlung in der Steiermark mit Fokus auf Graz	56
3.2.3.2. Werte und Einstellungen von Konsument:innen.....	58
3.2.3.3. Bewusstseinsbildung durch Akteur:innen der Textil-, Sozial- und Abfallbranche.....	61
3.2.3.4. Grenzen der Nachhaltigkeit.....	63
3.3. Politische Ableitungen und Empfehlungen für Konsument:innen.....	67
3.3.1. Politische Ableitungen.....	67
3.3.2. Handlungsempfehlungen für Konsument:innen.....	68
3.4. Nachwort.....	70
3.5. Literaturverzeichnis.....	71
3.6. Abbildungsverzeichnis.....	73
3.7. Interviewverzeichnis.....	74
3.8. Anhang 1: Subjektive Bewertung der Nachhaltigkeit unterschiedlicher Verwertungswege für Altkleider.....	75
3.9. Anhang 2: Liste der von den steirischen Abfallwirtschaftsverbänden bzw. der Holding Graz für die Altkleidersammlung beauftragten Unternehmen und Organisationen	76

# 1. Zusammenfassung

## **Ausgangslage und Zielsetzung**

Die Studie der Arbeiterkammer Steiermark (Abteilung für Marktforschung) untersucht die Altkleidersammlung und den nachhaltigen Umgang mit Gebrauchtkleidung in der Steiermark. Sie verbindet eine Analyse von Abfallströmen sowie der Textilwirtschaft und ihrer ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen mit einer eigenständigen empirischen Untersuchung zur textilen Kreislaufwirtschaft in der Steiermark mit Fokus auf Graz. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie gebrauchte Kleidung länger genutzt, repariert, wiederverwendet oder recycelt werden kann.

## **Methodik der Untersuchung**

Der erste Teil der Studie basiert hauptsächlich auf der Analyse einschlägiger Fachliteratur, inklusive offizieller Daten zur Abfallwirtschaft auf österreichischer und europäischer Ebene sowie auf Untersuchungen zur Textilindustrie. Zudem wurden hier unter anderem auch facheinschlägige Berichte von Qualitätsmedien berücksichtigt.

Der zweite Teil der Studie basiert auf einer qualitativen Feldforschung. Untersucht wurden vier sogenannte Orte der textilen Kreislaufwirtschaft in Graz: das Mimoza Studio (Upcycling und Änderungsschneiderei), die Kunststopferei Illy (Textilreparatur), ein Carla-Laden der Caritas Steiermark (Second-Hand-Shop und Sachspendenannahme) sowie die Holding Graz als kommunaler Akteur der Abfallwirtschaft, der unter anderem auch die Altkleidercontainer in Graz betreibt. Es wurden insgesamt 17 leitfadengestützte Interviews durchgeführt: Dabei wurden sechs Fachkräfte und elf Kund:innen aus dem Bereich der Textil-, Sozial- und Abfallbranche interviewt. Ergänzt wurde dieser Teil der Untersuchung ebenfalls durch eine Literaturrecherche sowie durch die Analyse rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen.

## **Zentrale Daten zur Altkleiderwirtschaft**

In Österreich fielen 2023 rund 213.000 Tonnen Textilabfälle an. Davon gelangten etwa drei Viertel in gemischte Abfallströme. In der Steiermark wurden 4.492 Tonnen getrennt erfasste Textilabfälle aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen registriert. Österreichweit werden nur sehr geringe Anteile stofflich recycelt, während der Großteil

energetisch verwertet wird. Weltweit wird weniger als ein Prozent der in Kleidung eingesetzten Materialien wieder zu neuer Kleidung verarbeitet.

### **Die textile Kreislaufwirtschaft in Graz**

Die qualitative Feldforschung hebt vier Orte hervor, an denen textile Kreislaufwirtschaft in der Steiermark bereits heute praktiziert wird, beleuchtet jedoch auch die damit verbundenen Probleme und Grenzen. Das Mimoza Studio (Kaiserfeldgasse 22, 8010 Graz) verlängert durch Änderungen und Upcycling die Lebensdauer von Kleidungsstücken. Die Kunststopferei Illy (Steyrergasse 45, 8010 Graz) erweckt beschädigte Textilien durch spezialisierte Reparaturtechniken zu neuem Leben. Die Carla-Läden der Caritas Steiermark verbinden soziale und ökologische Ziele durch die Wiederverwendung von Sachspenden im Second-Hand-Handel – und das unter enger Einbindung von sogenannten Transitarbeitskräften, also Mitarbeiter:innen, die auf den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden sollen.

Die Holding Graz organisiert als Dienstleistungsunternehmen der Stadt Graz die kommunale Sammlung der Alttextilien im Grazer Stadtgebiet: in Kooperation mit dem zum spanischen Mischkonzern Fomento de Construcciones y Contratas S.A. (FCC) gehörenden privaten Entsorgungsunternehmen FCC Textil2Use GmbH sowie der Caritas Steiermark und dem Carla-System. Gewissermaßen wurde hier eine Zweiteilung entlang der Unternehmensgröße sowie der Stellung in der Abfallpyramide vorgenommen: Es wurden einerseits zwei Einzelunternehmerinnen untersucht, die durch Upcycling bzw. Kunststopfen zur Vermeidung von Textilabfällen beitragen, sowie andererseits zwei große institutionelle Akteure, die für die Wiederverwendung, dem Recycling und der Beseitigung der Altkleider in Graz zuständig sind.



*Abbildung:* Gemäß der Abfallpyramide hat Abfallvermeidung die höchste Priorität, danach folgen die Wiederverwendung und das Recycling. In der Praxis lässt sich das allerdings gerade bei Altkleidern

häufig nur schwer umsetzen, da die Bemühungen der Akteur:innen der Kreislaufwirtschaft durch eine Flut von neuer Billigkleidung (Fast Fashion und Ultra Fast Fashion) konterkariert wird. (Darstellung übernommen von BMLUK. Quelle: <https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/abfall-und-kreislaufwirtschaft/abfallwirtschaft/awsgrundsaeetze.html>)

### **Wie funktioniert die Altkleidersammlung?**

Im Grazer Stadtgebiet wurden 2025 rund 1.200 Tonnen Altkleider und Schuhe gesammelt. Davon entfielen etwa 800 Tonnen auf die Holding Graz und 400 Tonnen auf die Caritas Steiermark. Rechnerisch gab jede Grazerin bzw. jeder Grazer etwa vier Kilogramm Alttextilien pro Jahr ab. Die Holding Graz betreibt 272 Altkleidercontainer an rund 203 Sammelstellen. Zusätzlich bestehen Sammelmöglichkeiten im Ressourcenpark sowie über die sogenannte Re-Use-Box.

Von den in den Carla-Läden sowie Carla-Containern gesammelten Alttextilien können rund 40 Prozent direkt in den Shops weiterverkauft werden. 36 Prozent werden an Großhändler verkauft, während 24 Prozent als Müll entsorgt werden müssen. Bei den über die Holding Graz gesammelten Textilien wird der überwiegende an internationale Großhändler weiterverkauft, ein weiterer Teil zu Putzlappen verarbeitet, ein geringfügiger Anteil thermisch verwertet und ein weiterer geringfügiger Anteil im Inland als Second-Hand-Ware verkauft.

### **Zwischen Nachhaltigkeit und Wegwerfmode**

Ein zentrales Ergebnis des empirischen Teils ist die Spannung zwischen wachsendem Nachhaltigkeitsbewusstsein und anhaltender Wegwerfmentalität. Alle interviewten Fachkräfte betonten die Bedeutung von Bewusstseinsbildung. Gleichzeitig beobachteten sie, dass durch den Fast-Fashion-Trend weiterhin große Mengen billiger und kurzlebiger Kleidung auf den Markt kommen. Laut EU-Umweltagentur stieg der durchschnittliche Kauf von Textilien und Schuhen in der EU von 17 kg pro Person (2019) auf 19 kg (2022). Die Studie kommt daher zum Schluss, dass die größte Herausforderung vor allem die fortlaufende Überproduktion neuer Kleidung ist – die sich wiederum auch negativ auf den Gebrauchtkleidungsmarkt auswirkt.

### **Politische Schlussfolgerungen**

Die Studienautor:innen plädieren für eine konsequente Umsetzung der europäischen Textilstrategie und der neuen Abfallrahmenrichtlinie der EU. Besonders wichtig erscheint dabei die erweiterte Herstellerverantwortung, damit die ökologischen und sozialen Kosten von Fast Fashion nicht länger auf die Allgemeinheit abgewälzt werden. Weitere Empfehlungen betreffen die Förderung von Reparaturtechniken wie Kunststopfen und Upcycling sowie des damit verbundenen Wissenstransfers, die Unterstützung karitativer Sammler sowie strengere Kontrollen von Ultra-Fast-Fashion-Anbietern.

### **Fazit**

Die vorliegende Studie zeigt, dass in Graz bereits gute Ansätze zur Förderung der textilen Kreislaufwirtschaft existieren, deren Wirkung jedoch durch die enorme Menge an neu produzierter Kleidung – insbesondere durch Fast Fashion und Ultra Fast Fashion begrenzt ist. Während kommunale, karitative und private Akteure in der Steiermark bereits wichtige Beiträge leisten, bleiben Abfallvermeidung, längere Nutzungsdauer, Reparatur und Wiederverwendung wirksame Strategien zur Eindämmung des Bekleidungsmülls. Eine echte Trendwende wird allerdings nur dann gelingen, wenn die aus sozialer, ökologischer und ökonomischer Sicht höchst bedenklichen Geschäftsmodelle von (Ultra-)Fast-Fashion-Anbietern wie etwa Temu und Shein durch strikte Regulierungen auf europäischer und österreichischer Ebene unrentabel werden.

## 2. Recherche und Aufarbeitung der Ergebnisse zur Altkleidersammlung in der Steiermark und Zukunftsaussichten

### 2.1. Einleitung

Die Textilindustrie, insbesondere die Modebranche, hat einen erheblichen Einfluss auf unsere Umwelt. Von der Produktion von Naturfasern wie Baumwolle und Wolle, die große Mengen an Wasser, Energie und Chemikalien benötigen, bis hin zur Herstellung von synthetischen Fasern, die auf fossilen Rohstoffen basieren, hinterlässt jeder Schritt in der Wertschöpfungskette seinen ökologischen Fußabdruck.

In vielen Produktionsländern fehlen angemessene regulatorische Rahmenbedingungen, was zu verheerenden ökologischen und sozialen Auswirkungen führt. Arbeiter:innen in der Textilindustrie sind oft mit Hungerlöhnen, gefährlichen Arbeitsplätzen und Verletzung der Arbeiter:innenrechte konfrontiert.

Mit dem Anstieg des Kleiderkonsums und dem Trend zur „Fast Fashion“ hat sich die Menge der pro Person in der EU gekauften Kleidung in nur wenigen Jahrzehnten um 40% erhöht. Dies führt zu einer rasant wachsenden Menge an Altkleidern, von denen mehr als die Hälfte nicht wiederverwendet oder recycelt wird, sondern im gemischten Siedlungsabfall landet und je nach Infrastruktur des jeweiligen EU-Landes in Verbrennungsanlagen oder auf Deponien verbracht wird.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich diese Arbeit mit der Altkleidersammlung in der Steiermark, untersucht die Herausforderungen und Möglichkeiten in diesem Bereich und zeigt Wege, wie wir zu einer nachhaltigeren Textilindustrie beitragen können. Sie beleuchtet das Aufkommen und die Behandlung von Textilabfällen in Österreich, insbesondere in der Steiermark, sowie die Rolle der Textilproduktion, derzeitige Entwicklungen und die Konsumgewohnheiten der Österreicher:innen.

Die Arbeit schließt mit Handlungsempfehlungen für Konsument:innen zur Verbesserung der aktuellen Praktiken ab. Das übergeordnete Ziel ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung der Altkleidersammlung und -verwertung zu schärfen. Es wird ein umfassendes Bild der Situation gezeichnet und es werden Lösungen aufgezeigt, die sowohl für die Umwelt als auch für die Menschen von Vorteil

sind.

## 2.2. Abfalldaten

Im Rahmen dieses Kapitels liegt der Schwerpunkt auf der Analyse von Abfalldaten im Bereich der Textilabfälle. Die vorliegende Arbeit zielt darauf ab, die Herausforderungen und Potenziale im Umgang mit Abfallströmen im Textilbereich zu untersuchen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Situation in der Steiermark gelegt wird. Angesichts der Relevanz für die Verbraucher:innen konzentriert sich die Analyse vornehmlich auf Siedlungsabfälle. Diese umfassen Abfälle, die in privaten Haushalten sowie ähnlichen Einrichtungen wie Schulen, Büros und öffentlichen Einrichtungen anfallen und somit direkt von den Verbraucher:innen erzeugt werden.

### 2.2.1. Gesamtaufkommen an Textilabfällen in Österreich

Laut Bundes-Abfallwirtschaftsplan 2023 betrug das Gesamtaufkommen von Textilabfällen im Jahr 2023 in Österreich 213.000 Tonnen (2021: 236.204 t). Etwa drei Viertel entfällt auf Textilien in gemischten Abfällen, während etwa ein Viertel „sortenreine“ Textilabfälle entfallen (52.000 t).

Zu den gemischten Abfällen zählen Siedlungsabfälle und ähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll (v.a. Teppiche, Matratzen und Möbelstoffe), Abfälle aus dem medizinischen Bereich und Altreifen.

Den größten Teil der „sortenreinen“ Textilabfälle machen Stoff- und Gewebereste sowie Altkleider (90 %) aus. Eine bedeutende Herausforderung besteht darin, zwischen sortenreinen und gemischten Textilabfällen zu unterscheiden, da nur sortenreine Textilabfälle recycelt bzw. wiederverwendet werden, während Textilien in gemischten Abfallströmen hauptsächlich thermisch verwertet werden.<sup>1 2</sup>

#### **Textilabfallaufkommen in Österreich im Jahr 2023 in t**

---

<sup>1</sup> BMLUK (2025): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2025 für das Referenzjahr 2023, S. 193f.

<sup>2</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 194.

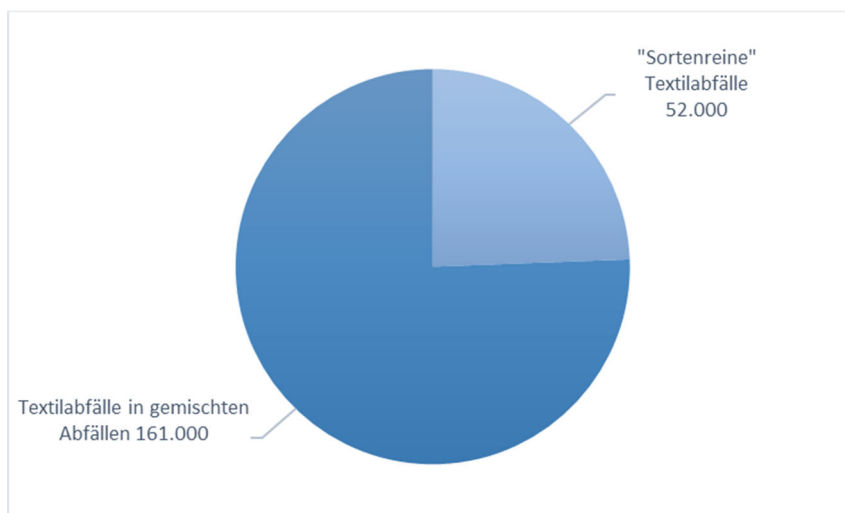


Abbildung 1: Textilabfallaufkommen in Österreich im Jahr 2023. Quelle: BMLUK (2025)

Entlang der Daten von Eurostat<sup>3</sup> zeigt sich die Entwicklung von Textilabfällen (Eurostat Code W076) in Österreich, verursacht durch Haushalte, von 2004 bis 2020 wie folgt:

#### Abfallaufkommen nach Abfallkategorie, Gefährlichkeit und NACE Rev. 2 Tätigkeit

Zeitliche Frequenz: **Jährlich** Maßeinheit: **Tonne** Gefahrenklasse: **Gefährlich und ungefährlich - Gesamt** Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2): **Alle NACE Aktivitäten plus Haushalte** Abfallkategorien: **Textilabfälle**

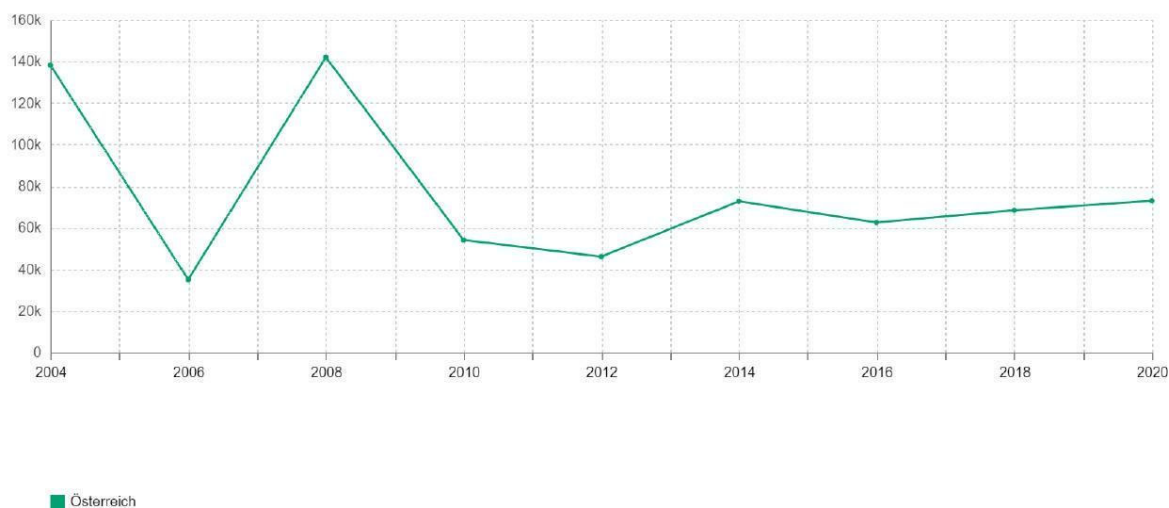


Abbildung 2: Abfallaufkommen nach der Kategorie Textilabfälle in Österreich; Quelle: Eurostat (2023), grafische Generierung

## 2.2.2. Aufkommen an Textilabfällen in der Steiermark

<sup>3</sup> Eurostat (2023): Abfallaufkommen nach Abfallkategorie.

Im Jahr 2023 wurden in der Steiermark insgesamt 586.735 Tonnen Siedlungsabfälle verursacht (2021: 992.331 t). Von dieser Menge entfallen 454.069 Tonnen (2021: 614.312 t) auf Haushalte und ähnliche Einrichtungen. Um dieses Ergebnis zu verdeutlichen: Jede:r Einwohner:in produzierte durchschnittlich 463,7 kg an Siedlungsabfall.<sup>4</sup> Dieser Wert liegt nur knapp unter dem EU-Durchschnitt von 511 Tonnen Siedlungsabfall im gleichen Zeitraum. Im Vergleich dazu liegt der Durchschnitt von Österreich 2023 bei 782 Tonnen, was auf eine tendenzielle Abweichung von der allgemeinen nationalen Norm hindeutet.<sup>5</sup>

Das Gesamtaufkommen an „reinen“ Textilabfällen aus Siedlungsabfällen, einschließlich kommunaler und gewerblicher Anteile, beläuft sich in der Steiermark 2023 auf 4.492 Tonnen (2021: 7.532 t).<sup>6 7</sup>

Laut dem Sortierkatalog wurden hier folgende relevante Sortierfraktionen untersucht<sup>8</sup>:

- Textilien
  - Kleidung, Wäsche
    - Re-use-fähig: z.B. Bekleidung, Lederbekleidung, Bett- und Tischwäsche, Handtücher
    - Nicht Re-use-fähig: z.B. verschmutzte, zerrissene Kleidung, verschlissene Bettwäsche
    - Sonstige Textilien: z.B. Vorhänge, Decken, Stofftaschen, Teppiche
  - Schuhe
    - Re-use-fähig: z.B. intakte Schuhe, Stiefel, Sandalen
    - Nicht Re-use-fähig: z.B. verschlissene Schuhe, Stiefel, Sandalen

---

<sup>4</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 97.

<sup>5</sup> Eurostat (2025): Siedlungsabfälle nach Abfallbewirtschaftungsmaßnahmen.

<sup>6</sup> BMLUK (2025): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2025 für das Referenzjahr 2023, S. 193f.

<sup>7</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 106.

<sup>8</sup> Beigl P., Happenhofer A., Salhofer S. (2017): Technische Anleitung für die Durchführung von Restmüll- Sortieranalysen, Wien.

### 2.2.3. Analyse der Verwertungsprozesse

Die Aussortierung, der Weiterverkauf und die Wiederverwendung von Textilabfällen sind entscheidende Prozesse in der Abfallwirtschaft, die einen direkten Einfluss auf die Effizienz und Nachhaltigkeit der Textilrecyclingindustrie haben. In diesem Abschnitt werden verschiedene Aspekte dieser Prozesse untersucht, wobei der Fokus auf den Anteilen der aussortierten Textilabfälle und der Erfolgsquote bei der Wiederverwendung liegt.

#### Behandlung von Textilabfällen in Österreich

Im Jahr 2023 wurden insgesamt rund 210.000 Tonnen Textilabfälle in Österreich behandelt. Davon wurde der überwiegende Anteil von 94,5 % energetisch verwertet, was sogar eine Steigerung im Vergleich zu 2021 (92 %) bedeutet. Diese Praxis steht im Einklang mit der Herausforderung, die mit der Wiederverwendung von Textilabfällen verbunden ist, insbesondere wenn es sich um gemischte Abfälle handelt, die eine genaue Trennung und Sortierung erfordern. Nur 2 % (2021: 1,8 %) der behandelten Textilabfälle wurden zur Wiederverwendung vorbereitet. Dies könnte auf eine potenzielle Unterentwicklung von Wiederverwendungsinfrastrukturen und -initiativen hinweisen.<sup>9 10</sup>

Die stoffliche Verwertung von Textilabfällen spielte 2023 mit nur 0,6 % (2021: 1 %) eine sehr geringe Rolle. In Bezug auf die Entsorgung von Textilabfällen wurden 2023 3,1 % deponiert. 2021 waren es noch 5 %. Obwohl dies einen vergleichsweise kleinen und zudem sinkenden Anteil darstellt, sollte dennoch angestrebt werden, die Deponierung von Textilabfällen weiter zu reduzieren und alternative Entsorgungsmethoden zu fördern, die weniger umweltschädlich sind.<sup>11</sup>

<sup>12</sup>

Von den insgesamt 30.400 Tonnen behandelten „sortenreinen“ Textilabfällen

---

<sup>9</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 197.

<sup>10</sup> BMLUK (2025): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2023, S. 196f.

<sup>11</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 197.

<sup>12</sup> BMLUK (2025): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2023, S. 197.

wurden im Jahr 2023 über 82 Prozent (25.000 t) thermisch verwertet. 12, 3 Prozent bzw 3.800 Tonnen (2021: 4.312 t) im Inland zur Wiederverwendung vorbereitet, wobei es sich hierbei um Alttextilien handelt, die innerhalb des Abfallregimes weitergegeben wurden. Alttextilien, die außerhalb des Abfallregimes weitergegeben wurden gelten als Sachspenden und wurden hier nicht berücksichtigt wurden. Vier Prozent bzw. 1200 t der sortenreinen Alttextilien (2021: 1.158 t) wurden stofflich verwertet, z.B. zur Erzeugung von Putzlappen, zur Herstellung von Dämmmaterialien oder zur Anwendung in der Automobilindustrie. 400 Tonnen (1,4 %) wurden beseitigt. Wichtig zu betonen ist, dass es sich bei den „sortenreinen Textilien“ gemäß Statusbericht 2025 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) größtenteils nicht um Altkleider handelt, was den großen Teil der thermischen Verwertung erklärt. Hingegen handelt sich dabei größtenteils um im Inland angefallenen bzw. aus dem Ausland importierten Reifencord.<sup>13</sup>

Betrachtet man hingegen getrennt gesammelte Alttextilien (Altkleider, Schuhe sowie Haus- und Heimtextilien), zeigt sich folgendes Bild: Insgesamt sind 2023 47.000 t Altkleider, Schuhe sowie Haus- und Heimtextilien in Österreich angefallen, wobei der Großteil über die karitative Sammelschiene erfasst wurde. Circa 84 % der Alttextilien bzw. 39.000 Tonnen (2021: 44.000) wurden zur Sortierung und Aufbereitung ins Ausland verbracht, entweder direkt nach der Sammlung oder nachdem die sogenannte Cremeware, also die besonders hochwertige Textilware, entnommen wurde.<sup>14</sup> In Sortierwerken im In- und Ausland werden laut BMLUK „Textilien unterschiedlicher Qualitäten für den Second-Hand-Markt (Wiederverwendung) im Inland bzw. in europäischen und nichteuropäischen Ländern aussortiert. Zusätzlich werden Fraktionen für die stoffliche Verwertung (z. B. zur Herstellung von Putzlappen oder Dämmmaterialien) und sonstige Materialien (z. B. Papier oder Metalle) aussortiert. Die dabei anfallenden Störstoffe bzw. Restfraktionen, welche nicht weiter verwertet werden können, werden in der Regel thermisch behandelt.“<sup>15</sup> Für die Grobsortierung gibt es in Österreich nur mehr ein großes Sortierwerk, das von der Caritas Vorarlberg betrieben wird.

---

<sup>13</sup> E-Mail-Auskunft von Roland Ferth (Leiter der Abteilung V/3 - Abfallwirtschaftsplanung, Abfallbehandlung und Altlastsanierung im BMLUK) vom 8. April 2026.

<sup>14</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 200.

<sup>15</sup> BMK (2023): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021, S. 200.

Der Rest der Sortierung findet großteils im Ausland, häufig etwa in osteuropäischen Ländern statt.<sup>16</sup>

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) hält zur Datenbasis in der Altkleiderwirtschaft Folgendes fest: „Über die weiteren Behandlungs- und Verwertungswege dieses Abfallstroms können auf Basis der Verbringungsdaten nur bedingt Aussagen getroffen werden. Erfahrungswerte zeigen, dass rund zwei Drittel dieser Menge wiederverwendet werden können, während rund ein Viertel einem sonstigen Recyclingprozess und rd. 10 % einer Entsorgung zugeführt werden.“<sup>17</sup> Hier zeigt sich also, dass die Datenlage hinsichtlich des Exports von Alltextilien lückenhaft ist, was auch Schlussfolgerungen über die Nachhaltigkeit des Umgangs mit Alltextilien in Österreich erschwert.

Behandlung von sortenreinen Textilabfällen in Österreich im Jahr 2023

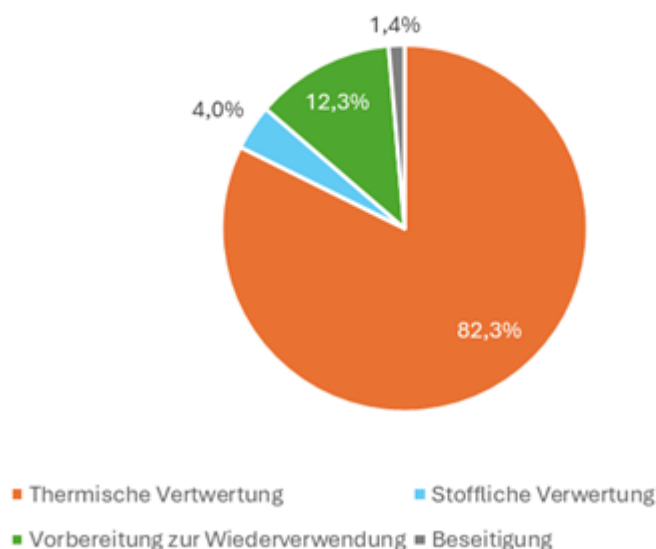


Abbildung 3: Behandlung von „sortenreinen“ Textilabfällen in Österreich im Jahr 2023, Quelle: BMLUK (2025)

<sup>16</sup> Feldner-Zimmermann, Monika: Altkleiderspenden: Second-Hand, Hilfsgut oder doch nur Müll? Radio Ö1. Journal-Panorama vom 18. März 2026 (Sendungswiederholung von Dezember 2025). Im Internet: <https://oe1.orf.at/programm/20260318/825971/Altkleiderspenden-Second-Hand-Hilfsgut-oder-doch-nur-Muell> (abgerufen am 13. April 2024).

<sup>17</sup> BMLUK (2025): Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2023, S. 197.

Anders als der Statusbericht zur Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich des BMLUK umfasst die Re-Use-Markterhebung 2023 des Verbands der sozialwirtschaftlich ausgerichteten Re-Use-Betriebe (Re-Use Austria) nicht nur die Containersammlung, sondern auch Sachspenden, die in karitativen und kommunalen sozialwirtschaftlichen Shops abgegeben wurden. In Hinblick auf Alttextilien zeigt sich hierbei folgendes Bild. Insgesamt wurden 2023 33.390 t an Altkleidern in Containern entsorgt und 4.947 t als Sachspenden in Re-Use-Shops abgegeben. Von dieser Gesamtmenge wurden wiederum 22.799 t an Großhändler weiterverkauft sowie 4.198 t in inländischen Re-Use-Shops verkauft bzw. gratis abgegeben.<sup>18</sup>

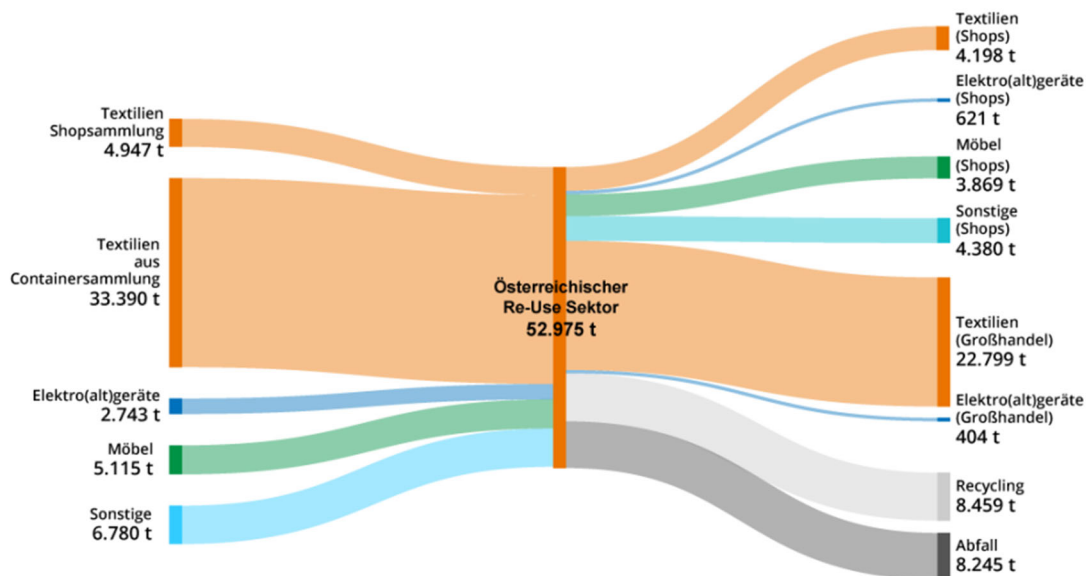


Abbildung 4: Gesamter österreichischer Re-Use-Sektor. Darstellung übernommen von: Re-Use Austria (2024)



<p><b>Warum wir uns nicht aus dem Textilproblem herausrecyclen können</b></p>	<p>Alttextilien, die nicht mehr für eine direkte Wiederverwendung geeignet sind, können stofflich verwertet werden. Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass das Recycling von Alttextilien derzeit mit einer Vielzahl von Herausforderungen verbunden ist.</p>
---	---

<sup>18</sup> Re-Use Austria (2024): Re-Use-Markterhebung 2023. S. 9.

Weltweit wird weniger als ein Prozent aller in der Kleidung verwendeten Materialien zur Produktion neuer Kleidung eingesetzt.<sup>19</sup> Tatsächlich besteht das Textilrecycling größtenteils aus „Downcycling“, also das Recycling eines Materials zu einem minderwertigeren Produkt, z.B. Isolierung für Gebäude, Verkleidungen, Füllstoff für Möbel. Dieser Umstand spiegelt unter anderem den Mangel an fortschrittlichen Technologien wider, wie beispielsweise Automatisierungstechniken oder den Mangel an verfügbaren Informationen zur Materialzusammensetzung. Zusätzlich stellt das Trennen von Mischfasern eine weitere Herausforderung dar und Technologien zur Herstellung von Frischfasern aus recycelter Kleidung sind derzeit ökonomisch nicht tragfähig. Diese Barrieren behindern den Kreislauf von Textilien und erschweren die Umsetzung eines effizienten Textilrecyclingsystems.

#### 2.2.4. Trennverhalten der Österreicher:innen

Mit dem Trennverhalten der Österreicherinnen und Österreicher beschäftigte sich beispielsweise eine Studie der Altstoff Recycling Austria (ARA) aus dem Jahr 2023. Dabei geben vier von fünf Österreicher:innen an, ihre Altkleidung zu sammeln: „So entsorgen 68 Prozent Kleidungsstücke im Altkleider-Container, 42 Prozent geben die Textilien an Freund:innen, Familie oder Bekannte weiter, 21 Prozent bringen sie in den Secondhand-Laden, 16 Prozent nutzen Kleidersammel-Programme im Handel und 15 Prozent heben diese auf. Eignen sich diese nicht mehr zum Weitergeben, nutzen 42 Prozent der Befragten die alten Kleidungsstücke zum Putzen.“<sup>20</sup>

#### 2.2.5. Zusammenfassung

- Gesamtaufkommen von Textilabfällen in Österreich: 213.000 Tonnen (2023)
- Der Hauptanteil landet in gemischten Abfallströmen
- In der Steiermark wurden 4.492 Tonnen Textilabfälle von Haushalten und

---

<sup>19</sup> Europäisches Parlament (2019): Environmental impact of the textile and clothing industry.

Internet: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/633143/EPRS\\_BRI\(2019\)633143\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/633143/EPRS_BRI(2019)633143_EN.pdf)

<sup>20</sup> ARA (2023): *Fast Fashion geht's an den Kragen*. Im Internet: <https://www.ara.at/news/fast-fashion-gehts-an-den-kragen> (nicht mehr abrufbar; archivierte Version vom 08.11.2024 unter: <https://web.archive.org/web/20241108005732/https://www.ara.at/news/fast-fashion-gehts-an-den-kragen>)

ähnlichen Einrichtungen erzeugt, was einem Wert von 3,55 kg pro Einwohner:in entspricht.

- Die Analyse der Verwertungsprozesse zeigt, dass ca. 80 % der Textilabfälle thermisch verwertet werden, während nur 2 % für die Wiederverwendung vorbereitet werden, was auf mögliche Defizite in den Wiederverwendungsinfrastrukturen hinweist. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass es sich bei dieser Menge größtenteils um Reifencord und nicht um Altkleider, Haus- und Heimtextilien oder Schuhe handelt.
- Die Herausforderungen im Textilrecycling, wie das Downcycling von Materialien und die Schwierigkeiten bei der Trennung von Mischfasern, erfordern innovative Lösungsansätze und technologische Fortschritte.
- Es besteht die Notwendigkeit einer verbesserten Abfalltrennung, um recycelbaren Textilabfall zu erhöhen.
- Initiativen zur Förderung von Wiederverwendung und Reparatur sollen verstärkt werden, um die Lebensdauer von Textilprodukten zu verlängern und Abfallmengen zu reduzieren.

## **2.3. Textilindustrie in Österreich**

In diesem Kapitel wird zunächst die textile Wertschöpfungskette im volkswirtschaftlichen Sinn beschrieben, danach der geschichtliche Kontext des Aufstiegs und Niedergangs der österreichischen Textilindustrie auf knappe Art umrissen und schließlich der aktuelle Zustand der österreichischen Textilproduktion – insbesondere in Hinblick auf die verbleibenden profitablen Nischen – beschrieben.

### **2.3.1. Die textile Wertschöpfungskette**

Als Nächstes wird hier die textile Wertschöpfungskette dargestellt, um die Textilbranche in ihrer Breite zu visualisieren:

## Textile Wertschöpfungskette

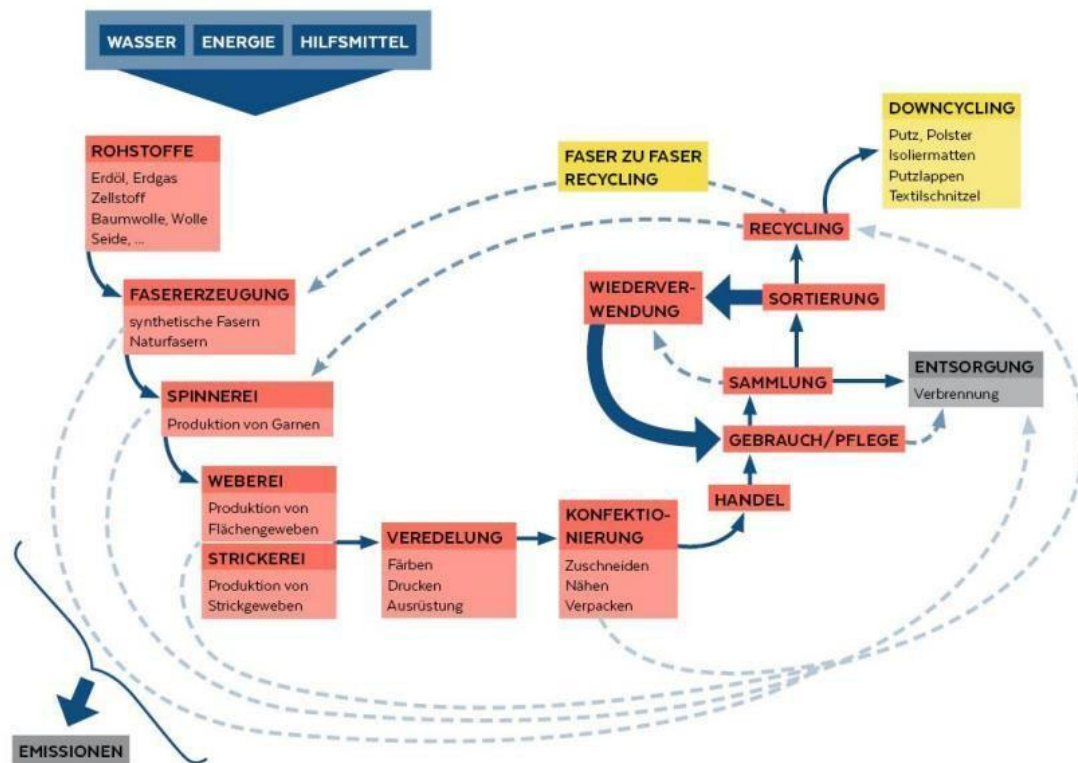


Abbildung 5: Textile Wertschöpfungskette; Darstellung übernommen von: BMK, Nachhaltig wirtschaften (2023): Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie

Die Produktionsprozesse in der Textilindustrie sind äußerst vielschichtig. Ein Kleidungsstück kann auf seiner Reise zu uns mehrere Länder und Kontinente durchqueren. Exemplarisch lässt sich dies am Beispiel eines Hemdes veranschaulichen: Die Baumwolle könnte in Griechenland gewachsen sein, in der Türkei zu Garn verarbeitet, in Indien gewebt, in Bangladesch zusammengenäht und schließlich in Tunesien gefärbt worden sein. Die Konsument:innen erhalten die textilen Produkte durch den Handel. Nach Ende der privaten Nutzung werden Textilien entweder wiederverwendet, recycelt oder (mit oder ohne thermische Energierückgewinnung) beseitigt.

### 2.3.2. Aufstieg und Niedergang der österreichischen Textilindustrie

Während über viele Jahrhunderte Kleidungsstücke meist im bäuerlichen und häuslichen Kontext gefertigt wurden, etablierte sich bereits ab dem 18. Jahrhundert und insbesondere im 19. Jahrhundert auch in Österreich die Massenproduktion von Textilien in Manufakturen und später Fabriken. Zu den Hotspots der

Textilindustrie gehörten dabei einerseits das niederösterreichische Waldviertel und andererseits Vorarlberg, wobei in beiden Gebieten häufig prekäre Arbeitsbedingungen herrschten und jedenfalls in Vorarlberg im 19. Jahrhundert auch Kinderarbeit dokumentiert ist.

Während die österreichische Textilindustrie bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts profitabel war, kam es jedoch ab den 1970er-Jahren und insbesondere in den 1980er-Jahren zu einem raschen Niedergang, der insbesondere auch durch die zunehmende durch die Ölkrise der 1970er sowie durch die zunehmende Konkurrenz aus dem asiatischen Niedriglohnsektor bedingt war. Diese Entwicklung lässt sich beispielsweise wie folgt an Zahlen festmachen: „Waren 1955 noch über 72 Prozent der Beschäftigten in der Vorarlberger Industrie in der Textilbranche tätig, waren es 1993 gerade noch 34 Prozent“.<sup>21</sup> Während in Vorarlberg der Niedergang der Textilindustrie häufig durch andere Industriezweige, wie insbesondere der Elektroindustrie kompensiert wurde, kam es im Waldviertel hingegen bis Ende der 1990er-Jahre bzw. Anfang der 2000er-Jahre zu einer massiven Deindustrialisierung sowie zu Abwanderungswellen.<sup>22</sup> Bis heute zeugen Industrieruinen wie beispielsweise jene der sogenannten Anderlfabrik im Bezirk Gmünd, die 2004 endgültig zusperren musste, als sogenannte „Lost Places“ von der einstigen Bedeutung der Waldviertler Textilindustrie.<sup>24</sup> Festzuhalten ist jedoch, dass insbesondere in Vorarlberg, jedoch auch im Waldviertel einzelne hochspezialisierte Textilproduzenten überlebt haben.<sup>25</sup> <sup>26</sup>

Der Niedergang der österreichischen Textilproduktion setzte sich im Übrigen

---

<sup>21</sup> Melichar, Peter: Größe und Untergang der Vorarlberger Textilwirtschaft. In: Thema Vorarlberg. Im Internet: <https://themavorarlberg.at/wirtschaft/groesse-und-untergang-der-vorarlberger-textilwirtschaft> (abgerufen am 1. April 2026).

<sup>22</sup> Graber, Renate: Vorarlberg: Das Land, das vom Spinnen zum Dimmen kam. In: Der Standard. 23. August 2023. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000182566/vorarlberg-das-land-das-vom-spinnen-zum-dimmen-kam> (abgerufen am 1. April 2026).

<sup>23</sup> Schwarzwald-Sailer, Stefan: Die Textilindustrie schlittert in die Krise. In: ORF Niederösterreich. 15. Juli 2022. Im Internet: <https://noe.orf.at/magazin/stories/3164663/> (abgerufen am 1. April 2026).

<sup>24</sup> Windisch, Michael: Wie das Waldviertel den Faden verlor. In: Der Standard. 12. Februar 2024. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000206979/wie-das-waldviertel-den-faden-verlor> (abgerufen am 1. April 2024).

<sup>25</sup> Schwarzwald-Sailer, Stefan: Die Textilindustrie schlittert in die Krise. In: ORF Niederösterreich. 15. Juli 2022. Im Internet: <https://noe.orf.at/magazin/stories/3164663/> (abgerufen am 1. April 2026). Sowie vgl.

<sup>26</sup> Groß, Simon: Die Vorarlberger Textilindustrie im Wandel der 1970er- bis in die 2000er-Jahre (Bachelorarbeit). In: historia & scribere 07/2015. Im Internet: [https://historia.scribere.at/historia\\_scribere/de/article/view/2183/1736](https://historia.scribere.at/historia_scribere/de/article/view/2183/1736) (abgerufen am 1. April 2015).

auch während der Erstellung der vorliegenden Arbeit fort. Denn im März 2026 musste der oststeirische Polstermöbelhersteller ADA nach jahrelangen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Insolvenz anmelden. Der einst stolze Industriebetrieb beschäftigte in den 1990ern 1000 Mitarbeiter in seinem Werk in Anger bei Weiz, Anfang 2026 waren es nur mehr 40. Im April 2026 wurde vom zuständigen Masseverwalter versucht, die ebenfalls zum Unternehmen gehörenden Werke in Ungarn und Rumänien zu erhalten, während die Fabrikshallen des Werks in der Oststeiermark auf der Onlineplattform Willhaben zum Verkauf angeboten wurden.<sup>27</sup>

### 2.3.3. Textilproduktion in Österreich

Auch wenn die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie, wie weiter oben dargestellt nur mehr einen Bruchteil der Wertschöpfung im Vergleich zur Mitte des letzten Jahrhunderts ausmacht, erzielte sie 2019 immer noch einen Umsatz von rund 4,1 Milliarden Euro. Laut der strukturellen Unternehmensstatistik in Österreich umfasst diese Branche 1.458 Unternehmen mit 16.567 Beschäftigten.<sup>28</sup> 89 % dieser Unternehmen sind Kleinunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten. Es gibt vier Großunternehmen (mit mehr als 250 Beschäftigten), 45 mittlere Unternehmen (mit mehr als 50 Beschäftigten) und 66 Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten. Hier wurden Unternehmer zur Herstellung von Textilien, Herstellung von Bekleidung und Herstellung von Chemiefasern berücksichtigt. Die Herstellung von Chemiefasern wurde einbezogen, da sie einen wichtigen Schritt in der textilen Kette darstellt. Unternehmen der Schuhherstellung wurden in dieser Betrachtung nicht berücksichtigt.<sup>29</sup>

Die österreichische Textilindustrie hat sich auf die Herstellung von Nischen- und Premiumprodukten spezialisiert, um trotz der massiven internationalen Konkurrenz auf dem globalen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit einem Exportanteil von über 80 % für Textilien ist das Exportniveau sehr hoch. Der Hauptmarkt

---

<sup>27</sup> Wieser, Thomas: Heute verließen die letzten Arbeiter das ADA-Möbelwerk in Anger. In: Kleine Zeitung. Im Internet: <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/weiz/20794482/heute-verliessen-die-letzten-arbeiter-das-ada-moebelwerk-in-anger> (abgerufen am 27. April 2026).

<sup>28</sup> Im Folgenden werden die Daten für 2019 dargestellt, da den Studienautor:innen 2026 keine umfassende Sekundärquelle mit aktuelleren Zahlen vorlag.

<sup>29</sup> Feldbaumer M., Granzer-Sudra K., & Ganglberger E. (2023): Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie.

ist Europa, insbesondere Deutschland.<sup>30</sup>

Die Produktpalette der österreichischen Textilindustrie gliedert sich in folgende Kategorien<sup>31</sup>:

- Garne, Gewebe und Veredelungsprodukte: Hierzu gehören Hochleistungsgarne und -gewebe sowie Veredelungsprodukte für den Bekleidungssektor.
- Heim- und Haustextilien: Vor allem Premiumprodukte sind international vertreten.
- Technische Textilien: Dazu zählen Schutztextilien, Industrietextilien, Medizintextilien, Textilprodukte für Baukonstruktionen, Innenausstattung für Automobil und Luftfahrt sowie weitere spezielle Anwendungen.

### **Unternehmensstruktur und Umsatz<sup>32</sup>**

Die österreichische Textilindustrie zeichnet sich durch eine Vielzahl von Unternehmen aus, die in verschiedenen Bereichen tätig sind. Im Jahr 2019 erwirtschafteten 523 Unternehmen in der Branche *Herstellung von Textilien* 1,6 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigten rund 7.900 Mitarbeiter:innen. Die Mehrheit dieser Unternehmen sind Klein- oder Kleinstunternehmen mit null bis neun Mitarbeiter:innen. Es gibt auch spezialisierte Bereiche wie Spinnereien, Webereien und Textilveredelung, die jeweils eine unterschiedliche Anzahl von Unternehmen und Mitarbeiter:innen aufweisen. Der Subsektor *Herstellung sonstiger Textilien*, der auch technische Textilien umfasst, war hier mit 410 Unternehmen der größte und umsatzstärkste Bereich (877 Millionen Euro).

Die *Herstellung von Bekleidung* umfasste 931 Unternehmen mit rund 5.000 Mitarbeiter:innen und einem Umsatz von ca. 0,7 Milliarden Euro. Im Sektor *Herstellung von Chemiefasern* generierten vier Unternehmen einen Umsatz von rund 1,8 Milliarden Euro mit ca. 3.600 Mitarbeiter:innen.

Es ist bemerkenswert, dass der Umsatz pro Mitarbeiter:in in der *Herstellung von Chemiefasern* ein Vielfaches der Bereiche *Herstellung von Textilien* und *Herstellung von Bekleidung* beträgt. Dies deutet auf eine hohe Produktivität in diesem

---

<sup>30</sup> Feldbaumer M., Granzer-Sudra K., & Ganglberger E. (2023): Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie.

<sup>31</sup> WKO online: <https://www.textilindustrie.at/die-textilindustrie/produktbereiche/>

<sup>32</sup> Feldbaumer M., Granzer-Sudra K., & Ganglberger E. (2023): Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie.

Sektor hin. Insgesamt sind in den Sektoren *Herstellung von Textilien* und *Herstellung von Bekleidung* überwiegend Klein- oder Kleinstunternehmen tätig, die jedoch nur einen geringen Anteil am Gesamtumsatz ausmachen.

### **Zusammenfassung**

- Die österreichische Textilindustrie umfasste 2019 1.458 Unternehmen mit 16.567 Beschäftigten und erzielte 2019 einen Umsatz von rund 4,09 Milliarden Euro.
- Die Mehrheit der Unternehmen sind Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten.
- Der Exportanteil von Textilien liegt bei 80 % und erfolgt hauptsächlich nach Europa.
- Die Produktpalette umfasst Garne, Gewebe, Veredelungsprodukte, Heim- und Haustextilien, technische Textilien und Chemiefasern.
- Zusätzlich zu den in Österreich erzeugten 236.000 Tonnen werden weitere 47.000 Tonnen Textilabfälle importiert.
- Die Gesamtmenge der in Österreich behandelten Textilabfälle liegt 2021 also bei 283.000 Tonnen.

### **2.3.4. Forschung und Entwicklung**

Im Folgenden werden exemplarisch einige Forschungs- und Entwicklungsprojekte privater und öffentlicher Akteure im Bereich der Wiederverwendung und des Recyclings von Textilien dargestellt:

#### **Andritz AG Textilrecycling<sup>33</sup>**

Am 30. November 2023 wurde in Amplepuis, Frankreich, die erste industrielle Anlage für automatisierte Sortierung und Recycling von Textilabfällen eröffnet. Die Anlage ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen den beiden französischen Unternehmen Nouvelles Fibres Textiles und Pellenc ST sowie der Grazer ANDRITZ AG. Die Sortieranlage kann Kleidung automatisch nach Zusammensetzung und Farbe sortieren und erfüllt die Anforderungen des Post-Consumer- und Industrieabfallmarktes. Sie bereitet Textilabfälle auf, um Recycling-Fasern

---

<sup>33</sup> ANDRITZ AG, Pressemitteilung (2023): Erste automatisierte Sortier- und Recyclinganlage für Textilabfälle in Frankreich eröffnet. Im Internet: <https://www.andritz.com/newsroom-de/nonwoven-und-textil/2023-12-01-textile-recycling-inauguration> (abgerufen am 7. April 2026).

für die Verspinnung, die Vliesstoff- und Verbundwerkstoffindustrie zu erzeugen. Die automatisierte Textilsortieranlage ist für die industrielle Produktion, Kundenversuche und -projekte sowie für F&E-Aktivitäten der Partner bestimmt. Eine zweite Aufbereitungsanlage mit einer Kapazität von 25.000 Tonnen Alttextilien war 2023 in Planung.

*(Infos zur Automatisieranlage: Tischberger-Aldrian, A., Stipanovic, H., Kuhn, N. E., Bäck, T., Schwartz, D., & Koinig, G. (2023). Automatisierte Textilsortierung – Status quo, Herausforderungen und Perspektiven. Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaft. Stand: 28. Jänner)*

### **Recyclingprojekt der Lenzing Gruppe/ARA<sup>34</sup>**

Im Rahmen eines Pilotprojekts haben sich die ARA (Altstoff Recycling Austria AG), die Lenzing Gruppe (weltweit führender Spezialfaser-Anbieter für die Textil- und Vliesstoffindustrie), der Wäschedienstleister Salesianer Miettex, der Zellstoffproduzent Södra sowie die Caritas zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, bis zum Jahr 2027 jährlich rund 50.000 Tonnen Textilabfälle zu recyceln.

Es werden durch Salesianer Miettex Alttextilien gesammelt, die nicht mehr wiederverwendet werden können. Diese werden an die ARA übergeben und schließlich mithilfe der Caritas in einer Recyclinganlage von Hand sortiert. Bei Södra werden diese Textilabfälle aus Mischgewebe recycelt und zu Zellstoff verarbeitet, um als Sekundärrohstoff neue Fasern zu erzeugen.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2022 wurden mehr als 20 t Baumwolltextilien sortiert und anschließend als Recyclingmaterial in der Faserproduktion eingesetzt.<sup>35</sup>

---

<sup>34</sup> Lenzing, Presseausendung (2023): Lenzing startet mit Partnern Österreichs größtes Textilrecycling Projekt.

<sup>35</sup> ARA (2022): Nachhaltigkeitsbericht 2022. Zukunft, Kreislauf, Wirtschaft. <https://www.tu-wien.at/tch/icebe/e166-01/cd-labor-kreislaufwirtschaft/forschungsthemen/recycling-von-textilien> (abgerufen am 7. April 2026).

## **TU-Wien-Forschung<sup>36</sup>**

Die Technische Universität Wien führt Forschungen im Bereich des Recyclings von nicht wiederverwendbaren Textilien durch. Sie konzentriert sich dabei auf den stark wachsenden Abfallstrom von Textilien, von denen nur ein Teil wiederverwendet werden kann. Die TU Wien setzt dabei auf hochwertiges Closed-Loop-Recycling, also auf Recycling ohne Qualitätsverlust, um wertvolle Ressourcen einzusparen.

Im Rahmen einer Fallstudie Labors für recyclingbasierte Kreislaufwirtschaft untersucht ein Forschungsteam der TU Wien die Möglichkeit, Natur- und Kunstfasern aus Textilabfällen so aufzubereiten, dass sie dem Faser-zu-Faser-Recycling zugeführt werden können. Dazu werden Textilien im Restmüll und in der getrennten Sammlung beprobt und hinsichtlich ihrer Zusammensetzung analysiert.

Textilien, die zu zur Gänze aus Naturfasern bestehen, können bereits jetzt recycelt werden. Textilien, die neben Naturfasern auch Kunstfasern enthalten, oder Textilien aus reinen Kunstfasern müssen von reinen Naturfasern manuell oder automatisiert mechanisch getrennt werden. Dafür werden die modernsten Textilsortieranlagen in Europa untersucht.

Um auch Mischgewebe aus Natur- und Kunstfasern dem Faser-zu-Faser-Recycling zuzuführen, müssen diese nach der automatisierten und manuellen Sortierung einer chemischen oder biochemischen Behandlung unterzogen werden. Die dafür notwendigen Versuche werden im Technikum des Labors für recyclingbasierte Kreislaufwirtschaft der TU Wien durchgeführt.

### **2.4. Förderungen zur Textilverwertung und Abfallreduktion: Landes- und Bundesinitiativen**

Im folgenden Kapitel werden aktuelle Förderprogramme von Land und Bund vorgestellt. Die Förderungen decken ein breites Spektrum von Maßnahmen ab, an-

---

<sup>36</sup> TU Wien (undatiert): Recycling von nicht wiederverwendbaren Textilien. <https://www.tuwien.at/tch/icebe/e166-01/cd-labor-kreislaufwirtschaft/forschungsthemen/recycling-von-textilien> (abgerufen am 7. April 2026).

gefangen bei der Verlängerung der Lebensdauer von Textilien bis hin zur Unterstützung von Werbemaßnahmen für (nachhaltige) Modebetriebe.

#### **2.4.1. Förderung von Maßnahmen in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft (Land Steiermark)<sup>37</sup>**

Fördermaßnahmen des Landes Steiermark im Bereich der Abfall- und Ressourcenwirtschaft umfassen Infrastruktur, Abfallberater:innen, Projekte und Studien. Der Einsatz der gegebenen Fördermittel zielt darauf ab, abfallwirtschaftliche Zielsetzungen zu erreichen.

Die Förderungsgegenstände reichen von der Abfall- und Umweltberatung von Personen im AWV sowie deren Aus- und Weiterbildung, der Förderung von Projekten und Studien mit abfallwirtschaftlicher Bedeutung bis hin zur maschinellen Ausstattung von Anlagen und Einrichtungen zur getrennten Sammlung. Als Förderungswerber können Interessenvertretungen, Kommunen, Kommunalverbände, Firmen, Vereine, Einzelpersonen sowie wissenschaftliche Einrichtungen auftreten.

#### **2.4.2. Abfallvermeidungs-Förderung (AVF) der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen (österreichweit)<sup>38</sup>**

Mithilfe von Fördermitteln aus der Abfallvermeidungs-Förderung der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen soll die quantitative und qualitative Vermeidung von Abfällen sowie die dafür benötigte Forschung unterstützt werden.

Der Schwerpunkt liegt in der Vermeidung von Textilabfällen mithilfe folgender Maßnahmen:

- Verlängerung der Lebensdauer bzw. Nutzungsdauer von Textilien
- Erhöhung der Reparierfähigkeit von Textilien
- Etablierung von alternativen Einkaufsmöglichkeiten bzw. -verhalten (bspw. Leihen statt Kaufen)
- Abfallvermeidung durch Weitergabe an soziale Einrichtungen

---

<sup>37</sup> Land Steiermark (undatiert): Förderung von Maßnahmen in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Im Internet: <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74837229/DE/> (abgerufen am 7. April 2026).

<sup>38</sup> Abfallvermeidungsförderung (2026). Im Internet: <https://www.abfallvermeidungs-foerderung.at/ausschreibungen/#naechste-ausschreibung> (abgerufen am 7. April 2026)

Ansuchen für die finanzielle Unterstützung konnten KMU, kommunale Dienststellen und Betriebe, Vereine, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, NGOs und NPOs, Großunternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten in der letzten Förderperiode bis April 2026.

### **2.4.3. Förderaktionen des Landesgremiums des Handels mit Mode und Freizeitartikeln (Steiermark)<sup>39</sup>**

Auch das Landesgremium des Handels mit Mode und Freizeitartikeln in der Steiermark fördert nachhaltige Praktiken im Textilbereich. Mitgliedsbetriebe erhalten finanzielle Unterstützung für Werbemaßnahmen, E-Business und Weiterbildung. Dies umfasst Werbung in Print- und Online-Medien sowie die Förderung von Webseiten und Social-Media-Präsenzen. Zusätzlich werden Weiterbildungsmaßnahmen angeboten, um die Kompetenzen im Bereich Verkauf, Visual Merchandising und Schaufenstergestaltung zu stärken.

## **2.5. Ökologische Betrachtung der Textilindustrie**

Die Textil- und Kleidungsindustrie ist weltweit eine der größten und wichtigsten Industrien. Aufgrund der langen Lieferketten braucht sie erhebliche Mengen an Energie. Der Gesamtenergieverbrauch variiert je nach Struktur des produzierenden Sektors und liegt zwischen vier Prozent in China und weniger als zwei Prozent in den USA.<sup>40</sup> In europäischen Ländern liegt der Prozentsatz bei etwa 1,54 %, wobei fossile Brennstoffe als Hauptenergiequellen in diesem Sektor gelten.<sup>41</sup>

Zusätzlich dazu gilt die Textilindustrie als eine der umweltschädlichsten und generiert in der EU rund 1,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent (10 % der weltweiten Treibhausgasemissionen). Mit den umgerechnet 270 kg an CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Person hat die Textil- und Bekleidungsindustrie im Haushaltskonsumbereich den

---

1. <sup>39</sup> WKO (2026): Steiermark: Förderaktionen des Landesgremiums des Handels mit Mode und Freizeitartikeln. Im Internet: <https://www.wko.at/foerderungen/modehandel-freizeitartikel-steiermark> (abgerufen am 7. April 2026).

<sup>40</sup> Bravo M. und Iturralde W. (2022) Energy Efficiency in the Competitiveness of the Textile Industry. Open Journal of Business and Management.

<sup>41</sup> Roman-Collado R., Sanz-Diaz M. T., Blanco L. Y. (2023): Key drivers of the textile and clothing industry decarbonisation within the EU-27. Journal of Environmental Management.

fünftgrößten Einfluss auf den Klimawandel (nach Wohnen, Nahrung, Transport und Mobilität, Erholung und Kultur).<sup>42</sup>

### 2.5.1. Klimaauswirkungen der Textilproduktion

Laut der *Environmental Coalition on Standards* entstehen 80 % der gesamten Klimaauswirkungen von Textilien in der Produktionsphase. Durch das Waschen, Trocknen und Bügeln werden 14 % verursacht, drei Prozent entstehen in der Verteilung und im Einzelhandel und weitere drei Prozent am Lebensende (durch Prozesse im Bereich des Sammelns und Sortierens sowie bei Recycling, Verbrennung und Entsorgung).<sup>43</sup>

Zum Beispiel führte die Herstellung von erdölbasiertem Polyester für Textilien im Jahr 2015 zu 700 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.<sup>44</sup> Diese Menge entsprach damals den jährlichen Treibhausgasemissionen Mexikos oder dem Ausstoß von 180 durchschnittlichen Kohlekraftwerken.<sup>45</sup> Auch der Wasserverbrauch in der Textilproduktion ist enorm, mit 93 Milliarden Kubikmetern jährlich, was etwa dem doppelten Fassungsvermögen des Bodensees entspricht.<sup>46</sup> Dieses Wasser wird nicht nur verwendet, sondern auch erheblich verschmutzt. Laut der Europäischen Umweltagentur ist die weltweite Textilproduktion eine der Hauptursachen für Wasserverschmutzung<sup>47</sup>, wobei das Europäische Parlament den Anteil daran auf 20 % schätzt<sup>48</sup>.

---

<sup>42</sup> European Environment Agency (2022): Textiles and the environment: the role of design in Europe's circular economy.

<sup>43</sup> ECOS – Environmental Coalition on Standards (2021): Durable, repairable and mainstream. How ecodesign can make our textiles circular.

<sup>44</sup> Ellen MacArthur Foundation (2017): A new textiles economy: Redesigning fashion's future.

<sup>45</sup> Tröger N., Panhuber L. (2023): (Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln.

<sup>46</sup> Ellen MacArthur Foundation (2017): A new textiles economy: Redesigning fashion's future.

<sup>47</sup> European Environment Agency (2022): Textiles and the environment: the role of design in Europe's circular economy.

<sup>48</sup> Europäisches Parlament (2020): Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen.

## Klimaauswirkungen der Bekleidungsindustrie

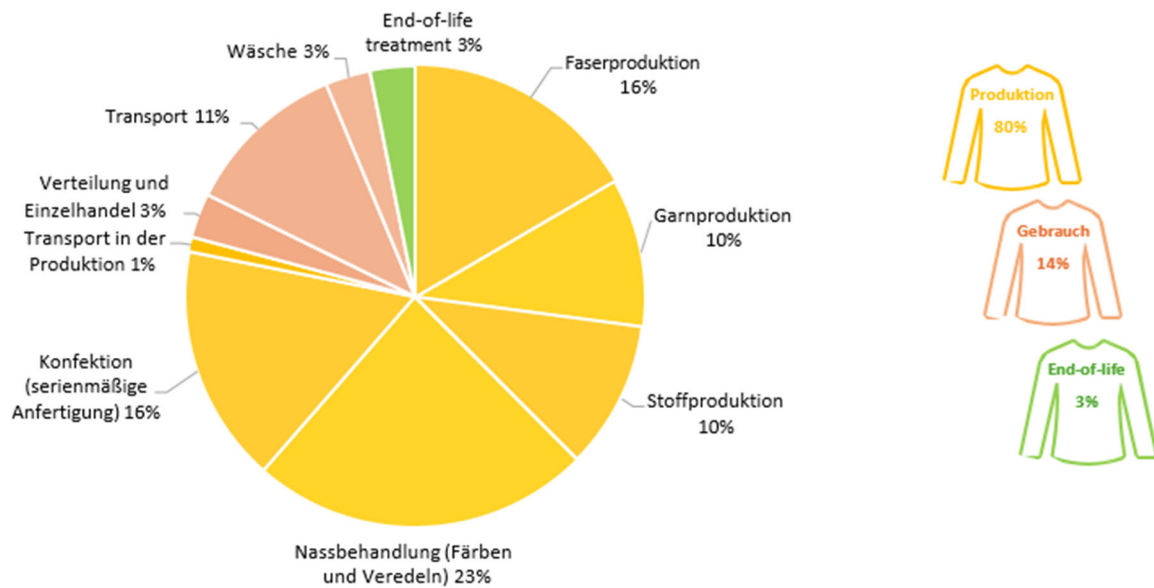


Abbildung 6: Klimaauswirkungen der Bekleidungsindustrie; Darstellung übernommen von ECOS (2021)

### 2.5.2. Mikroplastik

Nach Schätzungen der Forschung haben sich weltweit über 14 Millionen Tonnen Mikroplastik auf dem Meeresboden angesammelt. Diese Menge nimmt jedes Jahr zu und schadet Ökosystemen, Tieren und Menschen.<sup>49</sup>

Etwa acht Prozent des in die Ozeane gelangten europäischen Mikroplastiks stammen aus synthetischen Textilien<sup>50</sup> – global wird dieser Wert auf 16 bis 35 % geschätzt<sup>51 52</sup>. Jährlich gelangen laut dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP, 2018) und Boucher und Friot (2017) zwischen 200.000 und 500.000 Tonnen Mikroplastik aus Textilien in die globale Meeresumwelt.

Die meisten Mikroplastikpartikel aus Textilien werden bereits beim ersten Waschen freigesetzt. Besonders die Fast-Fashion-Industrie trägt zu hohen Freisetzungszahlen bei, da Kleidungsstücke aus diesem Bereich oft beim ersten Waschgang Mikroplastik abgeben, nur kurzzeitig verwendet werden und aufgrund ihrer minderen Qualität schnell verschleißeln.

<sup>49</sup> Barrett J., et al (2020): Microplastic pollution in deep-sea sediments from the Great Australian Bight.

<sup>50</sup> Eunomia and ICF (2018): Measuring the impacts of microplastics.

<sup>51</sup> Boucher J., Friot D. (2017): Primary microplastics in the oceans.

<sup>52</sup> UNEP (2018): Mapping of global plastics value chain and plastics losses to the environment: with a particular focus on marine environment.

Es ist möglich, die Freisetzung von Mikroplastik aus Textilien zu reduzieren oder zu verhindern, zum Beispiel durch die Implementierung nachhaltiger Design- und Produktionsprozesse, durch Pflegemaßnahmen, die die Mikroplastikemissionen während der Nutzung kontrollieren (z.B. Filter für Waschmaschinen), sowie durch eine verbesserte Entsorgung und Verarbeitung am Ende der Lebensdauer.

### 2.5.3. Soziale Verhältnisse und Arbeitsbedingungen

Neben den drastischen ökologischen Auswirkungen der globalen Textilproduktion sind auch die damit verbundenen sozialen Auswirkungen erheblich. Wie die Clean Clothes Campaign verdeutlicht, reicht es in der Textilindustrie von Hungerlöhnen, gefährlichen Arbeitsplätzen, fehlender Jobsicherheit und Rechtsverbindlichkeit, Verletzung oder Mangel an Arbeiter:innenrechten, Diskriminierung bis zur Kinderarbeit. Ein Arbeitskraft verdiene durchschnittlich nur etwa 0,6 % des Preises eines T-Shirts.<sup>53</sup>

In osteuropäischen Ländern, die hauptsächlich für den westeuropäischen Markt produzieren, beträgt der gesetzliche Mindestlohn in der Textilbranche etwa 20 bis 30 % eines existenzsichernden Lohns. Weltweit beziffert die Clean Clothes Campaign die weltweit ausstehenden Löhne in der Textilbranche im Jahr 2021 auf rund 11,85 Milliarden US-Dollar.<sup>54</sup>

In einem Bericht von Greenpeace und der Arbeiterkammer Wien wurden 2023 die Arbeitszeiten des Ultra-Fast-Fashion-Konzern Shein veröffentlicht, die von elf Stunden pro Tag (an 29 Tagen im Monat) bis zu 14 Stunden pro Tag im Hauptwarenlager in Foshan reichen.<sup>55</sup>

Common Objective berechnet in etwa 1,4 Millionen arbeitsbedingte Unfälle jährlich und 27 Millionen Menschen mit arbeitsbedingten gesundheitlichen Problemen (durch den Einsatz von Pestiziden und anderen gefährlichen, oftmals verbotenen, Chemikalien).<sup>56</sup>

---

<sup>53</sup> Clean Clothes Campaign (2023): Fashion's problems.

<sup>54</sup> Clean Clothes Campaign (2023): Poverty wages.

<sup>55</sup> Tröger N., Panhuber L. (2023): (Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln.

<sup>56</sup> Common Objective (2018): Death, Injury and Health in the Fashion Industry.

## 2.6. Finanzielle Betrachtung

Im Jahr 2020 betrug die durchschnittlichen Ausgaben für Kleidung pro Kopf in der EU 490 Euro. Mit einem Betrag von 810 Euro lag Österreich deutlich über diesem Durchschnitt und belegte damit den zweiten Platz nach Luxemburg (1.130 Euro).<sup>57</sup>

Im Jahr 2022 stiegen die Ausgaben für Kleidung in der EU auf durchschnittlich 630 Euro pro Kopf. In Österreich und Luxemburg stiegen die Ausgaben auf 1.030 Euro bzw. 1.500 Euro. Die gesamten Ausgaben für Kleidung stiegen europaweit von 220 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 282 Milliarden Euro im Jahr 2022. Dies entspricht einer Steigerung von etwa 28%.<sup>58</sup>

2024 betrug die durchschnittlichen Haushaltsausgaben für Bekleidung und Schuhe laut Konsumerhebung Statistik Austria 173 Euro im Monat, also 2076 Euro im Jahr.<sup>59</sup> Die Diskrepanz zu den vorhergenannten Zahlen lässt sich wohl dadurch erklären, dass die Statistik Austria die Daten pro Haushalt erhob und somit Mehrpersonenhaushalte als eine statistische Einheit betrachtet.

Eine Online-Umfrage von Integral, Greenpeace und der Arbeiterkammer Wien (2023), bei der 1.506 Österreicher:innen zu ihrem Kleiderkonsum und ihrer Einstellung dazu befragt wurden, kam unterdessen zu folgenden Schlussfolgerungen:<sup>60</sup>

### Ausgaben und Besitz von Kleidung

- Im Schnitt geben die Befragten jährlich knapp 800 Euro für Bekleidung aus.
- Sie besitzen im Durchschnitt etwa 100 Kleidungsstücke.
- Junge Erwachsene (16-29 Jahre) kaufen deutlich mehr Kleidungsstücke pro Jahr als der Durchschnitt (27 vs. 18 Stück), nutzen diese jedoch kürzer. Gleichzeitig kaufen sie aber auch viel mehr Second-Hand-Ware als der Durchschnitt.

---

<sup>57</sup> EURATEX (2022): Facts & Key figures of the European textile and clothing industry.

<sup>58</sup> EURATEX (2024): Facts & Key figures of the European textile and clothing industry.

<sup>59</sup> Statistik Austria: Kurzbericht Konsumerhebung 2024/25. S. 6. Im Internet: [https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Konsumerhebung\\_Kurzbericht\\_Teil1\\_bericht.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Konsumerhebung_Kurzbericht_Teil1_bericht.pdf) (abgerufen am 7. April 2024).

<sup>60</sup> Tröger N., Panhuber L. (2023): (Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln.

- Menschen mit niedrigem Einkommen kaufen tendenziell mehr, jedoch billigere Kleidungsstücke als der Durchschnitt.

### **Nutzung und Entsorgung von Kleidung**

- Etwa ein Viertel der Kleidung wird nur gelegentlich getragen, während 15 % sehr selten und 12 % nie getragen werden. Das bedeutet, dass rund 185 Millionen Kleidungsstücke in österreichischen Kleiderschränken de-facto ungetragen hängen.
- Ein Drittel der Befragten entsorgt Kleidung im Restmüll, während über die Hälfte Kleidung in Textilcontainern entsorgt.
- Jede:r fünfte junge Erwachsene sortiert aus, weil der Stil nicht mehr gefällt, bei Älteren ist es nur jede:r Zehnte.

### **Bewusstsein und Einstellungen der Konsument:innen**

- Die große Mehrheit der Befragten (86 %) ist sich bewusst, dass die Umwelt durch die Überproduktion von Kleidung stark belastet wird, und Fast Fashion wird von 81 % als großes Problem angesehen.
- Trotzdem gaben rund zwei Drittel der Befragten an, im letzten Jahr keine Secondhand-Kleidung gekauft oder Tauschbörsen genutzt zu haben.
- 43 % der Befragten sind grundsätzlich bereit, langlebigere Produkte zu kaufen, auch wenn sie teurer sind, und 30 % tun dies bereits.
- Mode ist für junge Menschen ein Ausdruck von Persönlichkeit, neue Trends sind wichtig.
- Die Mehrheit (91 %) unterstützt gesetzliche Regulierungen wie ein Lieferkettengesetz, und 86 % befürworten ein Vernichtungsverbot für Neuwaren.

### **Kaufkriterien und Einkaufsverhalten**

- Funktionalität (92 %) und hohe Qualität (85 %) sind wichtige Kaufkriterien, aber der günstigste Preis (78 %) spielt ebenfalls eine große Rolle. Hohe Umweltstandards (44 %) oder Sozialstandards (40 %) nannten deutlich weniger Befragte.
- Die meisten Befragten kaufen Kleidung in Filialen großer Modeketten (H&M oder Zara 49 %) oder online bei großen Händlern wie Amazon oder

Zalando (48 %).

### **Einschätzungen und Trends**

- 92 % der Befragten sind der Meinung, dass Menschen zu viel Kleidung kaufen.
- 40 % der Befragten kaufen aufgrund der Teuerung weniger Kleidung als zuvor.
- Es gibt eine starke Zustimmung für Maßnahmen zur Förderung der Langlebigkeit von Kleidungsstücken und zur Reduzierung des Konsums insgesamt.

Die Ergebnisse zeigen eine Diskrepanz zwischen dem Bewusstsein für Umwelt- und Sozialprobleme im Zusammenhang mit der Bekleidungsindustrie und dem tatsächlichen Kaufverhalten der Konsument:innen. Obwohl das Bedürfnis nach langlebiger und funktionaler Kleidung hoch ist, beeinflussen oft der Preis und die Bequemlichkeit die Kaufentscheidungen, während Umwelt- und Sozialaspekte eine untergeordnete Rolle spielen. Es besteht eine breite Zustimmung zu gesetzlichen Maßnahmen und Regulierungen, um diese Probleme anzugehen und alternative Konsummöglichkeiten zu fördern.

### **Kaufsucht in Österreich**

Einkaufen ist heutzutage für viele Menschen zu einem Hobby geworden. Jede dritte Person in Österreich widmet sich regelmäßig dieser Aktivität in ihrer Freizeit. Obwohl diese Beschäftigung in den letzten Jahren etwas rückläufig ist, war sie 2016 dennoch auf dem fünften Platz der am häufigsten ausgeübten Freizeitaktivitäten in Österreich.<sup>61</sup> Der Besitz und die Verwendung bestimmter Produkte können bestimmen, welcher sozialen Gruppe man angehört. Besonders bei jungen Menschen spielt das eine wichtige Rolle für die soziale Inklusion. Auf struktureller Ebene trägt dies zur Bildung und Stärkung sozialer Unterschiede bei.

Laut einer Erhebung der Arbeiterkammer Wien sind im Jahr 2023 21 % der österreichischen Bevölkerung kaufsuchtgefährdet (davon 9 % süchtig, 12 % kompensatorisch<sup>62</sup>). Somit ist jede fünfte Person kaufsuchtgefährdet. In den Erhebungen wurde ersichtlich, dass Frauen stärker betroffen sind als Männer – jede

---

<sup>61</sup> Zellmann, Mayrhofer (2016): „Aktive“ Freizeitunternehmungen weniger leistbar? ift Forschungstelegram März 2016. Neuere Daten sind im Internet mit Stand Frühjahr 2026 nicht frei verfügbar.

<sup>62</sup> Kompensatorisches Verhalten soll „Defizite kompensieren, die aus dem Nicht-Lösen ganz anderer Probleme entstanden sind“.

vierte Frau hat Probleme beim Kaufverhalten, während nur jeder sechste Mann betroffen ist.<sup>63</sup>

Besonders junge Menschen sind vermehrt von Kaufsucht betroffen. Etwa 13 % der 14-29-Jährigen gelten als kaufsüchtig. Mit zunehmendem Alter sinkt allgemein das problematische Kaufverhalten. Allerdings ist im Vergleich zu 2016 der Anteil der Kaufsüchtigen unter jungen Menschen gesunken, während er sich unter 45-59-Jährigen sogar verdoppelt hat.<sup>64</sup>

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand und Kaufsuchtgefährdung. Ein gutes Viertel der Personen mit Pflichtschulabschluss zeigt eine Anfälligkeit für Kaufsucht. Die niedrigste Kaufsuchtgefährdung von bloß einem Sechstel weisen Personen mit mittlerem Bildungsabschluss (Lehre, Berufs- oder Fachschule) auf, während der Anteil an Kaufsuchgefährdeten mit höherem Bildungsabschluss (Matura und/oder Hochschulabschluss) wiederum ein knappes Viertel beträgt.<sup>65</sup>

## 2.7. Zwischenfazit

Zunächst wurden an dieser Stelle die Textilabfallströme in Österreich mit Fokus auf die Situation in der Steiermark analysiert. Im Jahr 2021 wurden in der Steiermark 586.735 Tonnen Siedlungsabfälle erzeugt, darunter 4.492 Tonnen reine Textilabfälle aus Haushalten und ähnlichen Einrichtungen. Das entspricht einem Wert von 3,55 kg pro Einwohner:in. Besonders deutlich wird die Notwendigkeit, nachhaltige Entsorgungsmethoden zu fördern. 82,3 % der sortenreinen Textilabfälle werden energetisch verwertet, während nur 12,3 % zur Wiederverwendung aufbereitet werden können, da es die aktuellen Strukturen und Technologien nicht anders ermöglichen.

Das Recycling von Alttextilien ist derzeit mit einer Vielzahl von Herausforderungen verbunden. Der Mangel an fortschrittlichen Technologien und die Herausforderung der Trennung von Mischfasern behindern den Kreislauf von Textilien. Dies führt dazu, dass weltweit nur ein Prozent aller Materialien aus Kleidungsstücken recycelt und in neue Produkte umgewandelt werden kann. In Österreich

---

<sup>63</sup> Birkner-Tröger Nina (2023): Kaufsucht in Österreich. Arbeiterkammer Wien.

<sup>64</sup> Birkner-Tröger Nina (2023): Kaufsucht in Österreich. Arbeiterkammer Wien. S. 7.

<sup>65</sup> Birkner-Tröger Nina (2023): Kaufsucht in Österreich. Arbeiterkammer Wien. S. 8.

wurden 2023 nur vier Prozent der sortenreinen Textilabfälle stofflich wiederverwertet.

Die österreichische Textilindustrie zeigt eine starke Exportorientierung, der Hauptmarkt für österreichische Textilien ist Europa. Ein großer Teil der österreichischen Textilindustrie, die insbesondere im niederösterreichischen Waldviertel und in Vorarlberg beheimatet war, musste in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts nicht zuletzt aufgrund des globalen Konkurrenzdrucks schließen. Die Spezialisierung auf die Herstellung von Nischen- und Premiumprodukten sorgt hingegen dafür, dass die übriggebliebenen Betriebe global wettbewerbsfähig bleiben. Im Jahr 2019 erzielte die Branche einen Umsatz von rund 4,09 Milliarden Euro und beschäftigt 16.567 Personen. Im Bereich der Forschung und Entwicklung zum Textilrecycling stechen etwa entsprechende Projekte der Lenzing Gruppe, der ARA sowie Forschungen an der TU Wien hervor. Mittel- bis langfristig wird dadurch Know-how für eine geschlossene Textilkreislaufwirtschaft erarbeitet.

Ebenso profitiert die österreichische Textilindustrie von Förderprogrammen auf Landes- und Bundesebene, die von der Verlängerung der Lebensdauer von Textilien bis zur Unterstützung nachhaltiger Modebetriebe reichen. Diese Programme unterstützen auch die Abfallvermeidung und Recyclingmaßnahmen, um eine effizientere Nutzung von Ressourcen zu fördern.

Die Analyse der Ausgaben für Kleidung in Österreich im Vergleich zur EU zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen Konsumverhalten, sozialen Trends und finanziellen Entscheidungen. Jährlich geben Österreicher:innen zwischen 800 und 1.030 Euro für Bekleidung aus, damit liegt Österreich über dem EU-Durchschnitt von 630 Euro. Trotz steigender Ausgaben für Kleidung und einer wachsenden Sensibilisierung für Umwelt- und Sozialfragen bleibt das Kaufverhalten oft impulsiv und wenig nachhaltig. Hier sind bewusste Kaufentscheidungen, Priorisierung von Qualität über Quantität sowie die Integration nachhaltiger Alternativen wie Secondhand-Käufe, Kleidungsverleih und Reparaturdienste entscheidend. Die verantwortungsvolle Entsorgung und Weitergabe von Kleidung sollte ebenso im Fokus stehen, um den Lebenszyklus von Kleidungsstücken zu verlängern und Ressourcen zu schonen. Durch diese Maßnahmen kön-

nen Konsument:innen aktiv dazu beitragen, die negativen Auswirkungen der Modeindustrie zu reduzieren und die Zukunft nachhaltiger zu gestalten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Herausforderungen in der Textilindustrie sowohl auf der technologischen als auch auf der verhaltensbezogenen Ebene liegen. Es ist klar, dass sowohl Industrie als auch Konsument:innen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft spielen. Durch die Förderung von Innovationen in der Recyclingtechnologie und die Sensibilisierung der Konsument:innen für nachhaltige Praktiken kann ein effektiverer und umweltfreundlicherer Umgang mit Textilabfällen erreicht werden.

## 2.8. Literaturverzeichnis

Abfallvermeidungsförderung (2026): *Ausschreibungen*. Im Internet: <https://www.abfallvermeidungs-foerderung.at/ausschreibungen/#naechste-ausschreibung> (abgerufen am 7. April 2026).

ANDRITZ AG (2023): *Erste automatisierte Sortier- und Recyclinganlage für Textilabfälle in Frankreich eröffnet*. Pressemitteilung. Im Internet: <https://www.andritz.com/news-room-de/nonwoven-und-textil/2023-12-01-textile-recycling-inauguration> (abgerufen am 7. April 2026).

ARA (2022): *Nachhaltigkeitsbericht 2022. Zukunft, Kreislauf, Wirtschaft*. Im Internet: <https://www.tuwien.at/tch/icebe/e166-01/cd-labor-kreislaufwirtschaft/forschungsthemen/recycling-von-textilien> (abgerufen am 7. April 2026).

ARA (2023): *Fast Fashion geht's an den Kragen*. Im Internet (archiviert): <https://web.archive.org/web/20241108005732/https://www.ara.at/news/fast-fashion-gehts-an-den-kragen>

Barrett, J. et al. (2020): *Microplastic pollution in deep-sea sediments from the Great Australian Bight*.

Beigl, P.; Happenhofer, A.; Salhofer, S. (2017): *Technische Anleitung für die Durchführung von Restmüll-Sortieranalysen*. Wien.

Birkner-Tröger, N. (2023): *Kaufsucht in Österreich*. Arbeiterkammer Wien.

BMK (2023): *Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2023 für das Referenzjahr 2021*.

BMLUK (2025): *Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2025 für das Referenzjahr 2023*.

Boucher, J.; Friot, D. (2017): *Primary microplastics in the oceans*.

Bravo, M.; Iturralde, W. (2022): *Energy Efficiency in the Competitiveness of the Textile Industry*. Open Journal of Business and Management.

Clean Clothes Campaign (2023): *Fashion's problems*.

Clean Clothes Campaign (2023): *Poverty wages*.

Common Objective (2018): *Death, Injury and Health in the Fashion Industry*.

ECOS – Environmental Coalition on Standards (2021): *Durable, repairable and mainstream. How ecodesign can make our textiles circular*.

Ellen MacArthur Foundation (2017): *A new textiles economy: Redesigning fashion's future*.

Eunomia; ICF (2018): *Measuring the impacts of microplastics*.

EURATEX (2022): *Facts & Key figures of the European textile and clothing industry*.

EURATEX (2024): *Facts & Key figures of the European textile and clothing industry*.  
European Environment Agency (2022): *Textiles and the environment: the role of design in Europe's circular economy*.

Eurostat (2023): *Abfallaufkommen nach Abfallkategorie*.

Eurostat (2025): *Siedlungsabfälle nach Abfallbewirtschaftungsmaßnahmen*.

Europäisches Parlament (2019): *Environmental impact of the textile and clothing industry*. Im Internet: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/633143/EPRS\\_BRI\(2019\)633143\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/633143/EPRS_BRI(2019)633143_EN.pdf)

Europäisches Parlament (2020): *Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen*.

Feldbaumer, M.; Granzer-Sudra, K.; Ganglberger, E. (2023): *Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie*.

Feldner-Zimmermann, M. (2026): *Altkleiderspenden: Second-Hand, Hilfsgut oder doch nur Müll?* Radio Ö1, Journal-Panorama vom 18. März 2026. Im Internet: <https://oe1.orf.at/programm/20260318/825971/Altkleiderspenden-Second-Hand-Hilfsgut-oder-doch-nur-Muell> (abgerufen am 13. April 2026).

Graber, R. (2023): *Vorarlberg: Das Land, das vom Spinnen zum Dimmen kam*. In: Der Standard. 23. August 2023. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000182566/vorarlberg-das-land-das-vom-spinnen-zum-dimmen-kam> (abgerufen am 1. April 2026).

Groß, S. (2015): *Die Vorarlberger Textilindustrie im Wandel der 1970er- bis in die 2000er-Jahre*. In: historia & scribere 07/2015. Im Internet: [https://historia.scribere.at/historia\\_scribere/de/article/view/2183/1736](https://historia.scribere.at/historia_scribere/de/article/view/2183/1736) (abgerufen am 1. April 2015).

Land Steiermark (o. J.): *Förderung von Maßnahmen in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft*. Im Internet: <https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/74837229/DE/> (abgerufen am 7. April 2026).

Lenzing (2023): *Lenzing startet mit Partnern Österreichs größtes Textilrecycling Projekt*. Presseaussendung.

Melichar, P.: *Größe und Untergang der Vorarlberger Textilwirtschaft*. In: Thema Vorarlberg. Im Internet: <https://themavorarlberg.at/wirtschaft/groesse-und-untergang-der-vorarlberger-textilwirtschaft> (abgerufen am 1. April 2026).

Re-Use Austria (2024): *Re-Use-Markterhebung 2023*.

Roman-Collado, R.; Sanz-Diaz, M. T.; Blanco, L. Y. (2023): *Key drivers of the textile and clothing industry decarbonisation within the EU-27*. Journal of Environmental Management.

Schwarzwald-Sailer, S. (2022): *Die Textilindustrie schlittert in die Krise*. In: ORF Niederösterreich. Im Internet: <https://noe.orf.at/magazin/stories/3164663/> (abgerufen am 1. April 2026).

Statistik Austria (2024): *Kurzbericht Konsumerhebung 2024/25*. Im Internet: [https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Konsumerhebung\\_Kurzbericht\\_Teil1\\_bericht.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Konsumerhebung_Kurzbericht_Teil1_bericht.pdf) (abgerufen am 7. April 2024).

Tröger, N.; Panhuber, L. (2023): *(Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln*.

TU Wien (o. J.): *Recycling von nicht wiederverwendbaren Textilien*. Im Internet: <https://www.tuwien.at/tch/icebe/e166-01/cd-labor-kreislaufwirtschaft/forschungsthemen/recycling-von-textilien> (abgerufen am 7. April 2026).

UNEP (2018): *Mapping of global plastics value chain and plastics losses to the environment*.

Wieser, T.: *Heute verließen die letzten Arbeiter das ADA-Möbelwerk in Anger*. In: Kleine Zeitung. Im Internet: <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/weiz/20794482/heute-verliessen-die-letzten-arbeiter-das-ada-moebelwerk-in-anger> (abgerufen am 27. April 2026).

Windisch, M. (2024): *Wie das Waldviertel den Faden verlor*. In: Der Standard. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000206979/wie-das-waldviertel-den-faden-verlor> (abgerufen am 1. April 2024).

WKO (2026): *Steiermark: Förderaktionen des Landesgremiums des Handels mit Mode und Freizeitartikeln*. Im Internet: <https://www.wko.at/foerderungen/modehandel-freizeit-artikel-steiermark> (abgerufen am 7. April 2026).

WKO (o. J.): *Produktbereiche der Textilindustrie*. Im Internet: <https://www.textilindustrie.at/die-textilindustrie/produktbereiche/>

Zellmann; Mayrhofer (2016): *„Aktive“ Freizeitunternehmungen weniger leistbar?* ift Forschungstelegram März 2016.

## 2.9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Textilabfallaufkommen in Österreich im Jahr 2023. Quelle: BMLUK (2025) .....	9
Abbildung 2: Abfallaufkommen nach der Kategorie Textilabfälle in Österreich; Quelle: Eurostat (2023), grafische Generierung .....	9
Abbildung 3: Behandlung von „sortenreinen“ Textilabfällen in Österreich im Jahr 2023, Quelle: BMLUK (2025).....	13
Abbildung 4: Gesamter österreichischer Re-Use-Sektor. Darstellung übernommen von: Re-Use Austria (2024) .....	14
Abbildung 5: Textile Wertschöpfungskette; Darstellung übernommen von: BMK, Nachhaltig wirtschaften (2023): Sekundärrohstoffe für die österreichische Textilindustrie .	17
Abbildung 6: Klimaauswirkungen der Bekleidungsindustrie; Darstellung übernommen von ECOS (2021).....	27
Abbildung 7: Abfallpyramide. Darstellung übernommen von BMLUK. Quelle: <a href="https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/abfall-und-kreislaufwirtschaft/abfallwirtschaft/awsgrundsaeetze.html">https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/abfall-und-kreislaufwirtschaft/abfallwirtschaft/awsgrundsaeetze.html</a> .....	40

## 3. Nachhaltigkeit im Umgang mit Gebrauchtkleidern in der Steiermark

### 3.1. Rechtliche und theoretische Grundlagen

#### 3.1.1. Definitionen und Abgrenzungen

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Gebrauchtkleidern. Somit werden aus analytischer Sicht sowohl neue Kleidungsstücke als auch all jene Textilien, die keine Textilien sind, die keine Kleidungsstücke sind, aus dem Gegenstand dieser Arbeit ausgeschlossen. Freilich sind Textilien nicht mit Kleidungsstücken gleichzusetzen: Insbesondere gibt es neben Kleidungsstücken auch Haustextilien wie Handtücher oder Bettwäsche, Heimtextilien wie Vorhänge oder Teppiche sowie technische Textilien, die beispielsweise als Nähfäden in der Medizin, als Hagelnetze in der Landwirtschaft oder als Sitzbezüge in Autos oder Eisenbahnwaggons zum Einsatz kommen.<sup>66</sup>

Der Begriff der *Gebrauchtkleider* bzw. *gebrauchten Kleidungsstücke* umfasst in dieser Arbeit all jene Kleidungsstücke, die nicht mehr neu sind: Also sowohl Altkleider im engeren Sinne, die gespendet oder entsorgt werden, als auch zum Beispiel nicht mehr neue Kleidungsstücke, die privat verkauft, im Freundeskreis weitergegeben, upgecycelt oder repariert werden. Dass die Trennung zwischen Kleidungsstücken und anderen Textilien sowie zwischen gebrauchten und neuen Kleidungsstücken in der vorliegenden Arbeit analytischer Natur ist, schließt mit ein, dass in den folgenden empirischen Beispielen nicht immer eine scharfe Trennung zwischen Kleidung und sonstigen Textilien möglich ist. Da nämlich insbesondere Haus- und Heimtextilien und zudem Schuhe häufig mit Altkleidern gemeinsam gesammelt werden, lassen sich Altkleider und sonstige Alttextilien bzw. Schuhe teilweise nicht sauber trennen, wenn wir etwa Sammelmengen betrachten. Des Weiteren wird sich im Verlauf dieser Arbeit zeigen, dass der Umgang mit Gebrauchtkleidern und dessen Nachhaltigkeit nicht seriös analysierbar ist, ohne dabei auch die Neuproduktion von Kleidungsstücken – etwa hinsichtlich Fast Fashion – im Blick zu haben.

Der Begriff der Kleidung lässt sich als Gesamtheit jener Materialien definieren, die als künstliche Hülle den Körper des Menschen mehr oder weniger enganliegend umgibt.

---

<sup>66</sup> Vgl. Heschl, Franz: „Des einen Kleid, des anderen Freud“. Aspekte der Struktur der Altkleidersammlung und -wiederverwendung in der Steiermark. Graz 2024 (unveröffentlicht).

Der Soziologe Franz Heschl beschreibt das Konzept der Kleidung wie folgt: „Kleidung als ‚zweite Haut‘ verhüllt, schützt und wird darüber hinaus oft als Ausdruck der eigenen Individualität gesehen. Zudem dient sie dem Schutz vor belastenden Umwelteinflüssen und/oder Gefahren in der Arbeitsumgebung und in ihrer jeweiligen Gestaltung auch der nonverbalen Kommunikation. Mit anderen Worten fallen unter Kleidung oder Bekleidung also all jene Produkte, die den Körper bedecken und verhüllen. Sie umfassen Damen-, Herren- und Kinderbekleidung sowohl in ihrer Form als Oberbekleidung oder auch als Unterwäsche.“<sup>67</sup>

### 3.1.2. Rechtliche Grundlagen auf Bundes- und Landesebene

Von Gebrauchtkleidern abzugrenzen bzw. eine Teilmenge davon sind Altkleider im engeren Sinn. Diese gelten gemäß der österreichischen Rechtsordnung als Abfall und fallen somit unter den direkten Einflussbereich des *Bundesgesetzes über eine nachhaltige Abfallwirtschaft (Abfallwirtschaftsgesetz 2002 – AWG 2002)* sowie auf Landesebene in das *Gesetz über eine nachhaltige Abfall- und Stoffflusswirtschaft in der Steiermark – (Steiermärkisches Abfallwirtschaftsgesetz – StAWG 2004)*.<sup>68</sup>

Bereits hier finden sich klare Bestimmungen, die eine größtmögliche Nachhaltigkeit im Umgang mit Abfall und somit auch mit Altkleidern einfordern. Die im Abfallwirtschaftsgesetz festgeschriebenen Ziele normieren etwa, dass „schädliche oder nachteilige Einwirkungen auf Mensch, Tier und Pflanze, deren Lebensgrundlagen und deren natürliche Umwelt vermieden oder sonst das allgemeine menschliche Wohlbefinden beeinträchtigende Einwirkungen so gering wie möglich gehalten werden“, „die Emissionen von Luftschadstoffen und klimarelevanten Gasen so gering wie möglich gehalten werden“ und „Ressourcen (Rohstoffe, Wasser, Energie, Landschaft, Flächen, Deponievolumen) geschont werden und die Effizienz der Ressourcennutzung verbessert wird“.<sup>69</sup> Ein typisches Beispiel für Altkleider, die unter das Abfallwirtschaftsgesetz fallen, sind vor allem all jene nicht mehr benötigten Kleidungsstücke, die in Altkleidercontainern gesammelt werden.<sup>70</sup>

Kleidungsstücke, die in privaten oder gemeinnützigen Second-Hand-Läden oder Re-Use-Shops abgegeben, mittels Upcyclings angepasst und weiterkauft oder repariert

---

<sup>67</sup> Ebda.

<sup>68</sup> Vgl. dazu AWG 2002 und StAWG 2004.

<sup>69</sup> AWG 2002, § 1. Vgl. fast wortgleich StAWG 2004, § 1.

<sup>70</sup> Vgl. Heschl 2024.

und selbst weitergenutzt werden, fallen hingegen nicht in den Anwendungsbereich des Abfallwirtschaftsrechts und sind insgesamt kaum reguliert. Die Sammlung „erfolgt hier schlicht als Übergabe einer Ware von einem Eigentümer oder einer Eigentümerin zu einem oder einer anderen, meist, wie festgehalten, in Form einer Sachspende.“<sup>71</sup>

Dennoch ist hier anzumerken, dass sich gewisse Zielsetzungen des Abfallwirtschaftsgesetz sinngemäß auch auf jene Gebrauchtkleider anwenden lassen, die aus rechtlicher Sicht nicht darunter subsumierbar sind. Insbesondere normiert das Abfallwirtschaftsgesetz nämlich auch die sogenannte Abfallpyramide, die folgende Hierarchie festlegt:



Abbildung 7: Abfallpyramide. Darstellung übernommen von BMLUK. Quelle: <https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/abfall-und-kreislaufwirtschaft/abfallwirtschaft/awsgrundsaeetze.html>

(Unter sonstiger Verwertung ist hier insbesondere die energetische Verwertung gemeint, während Beseitigung die Verbrennung oder Deponierung ohne Energiegewinnung meint.<sup>72</sup>)

Die sinngemäße Anwendung insbesondere der Abfallpyramide bietet die Grundlage der weiteren Untersuchungen der vorliegenden Arbeit. So tragen alle Gebrauchtkleider, die an gemeinnützige Organisationen gespendet oder an private Second-Läden verkauft werden, zur Abfallvermeidung bei. Dasselbe gilt für Kleidungsstücke, die repariert werden, wodurch sich die private Nutzungsdauer verlängert. Kleidungsstücke, die upgecycelt werden, würden ansonsten möglicherweise ebenfalls entsorgt werden, wobei Upcycling eine Form des Recyclings ist, bei dem sich der Wert des Zielprodukts

<sup>71</sup> Ebda.

<sup>72</sup> AWG 2002, § 1. Wortgleich StAWG 2004, § 1.

im Vergleich zum Ausgangsprodukt erhöht.<sup>73</sup> Somit dürfte Upcycling auf der Abfallpyramide oberhalb von gewöhnlichem Recycling, das bei Kleidungsstücken aufgrund der derzeit bestehenden technologischen Grenzen de-facto meistens Downcycling ist, einzuordnen sein.<sup>74</sup>

Für die Sammlung von Altkleidern, die in den Geltungsbereich des Abfallwirtschaftsgesetzes fallen, sind die gemäß Steiermärkischem Abfallwirtschaftsgesetz 2004 einzurichtenden Abfallwirtschaftsverbände zuständig.<sup>75</sup> Von diesen gibt es insgesamt 17, wobei hier Graz insofern ein Sonderfall ist, da die entsprechenden Tätigkeiten hierbei von der Stadt selbst wahrzunehmen sind in der Praxis von der städtischen Holding Graz – Kommunale Dienstleistungen GmbH (im Folgenden kurz Holding Graz) als beauftragtem Dienstleister wahrgenommen werden. Altkleider können in der Steiermark etwa in gemeindeeigenen Altstoffsammelzentren sowie Ressourcenparks, also großen Sammelzentren, die für mehrere Gemeinden zuständig sind, abgegeben werden. Des Weiteren betreiben die Abfallwirtschaftsverbände bzw. die Holding Graz in vielen Teilen der Steiermark eine Containersammlung. Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass die Sammlung und Sortierung der Altkleider in den meisten Fällen nicht von den Abfallwirtschaftsverbänden selbst, sondern von diesen beauftragten privaten Unternehmen durchgeführt wird, die die dabei entstehende Gebrauchtware wiederum an verschiedenste Akteure im In- und Ausland weiterverkaufen. Die Nachhaltigkeit dieser auf komplizierten Geschäftsbeziehungen beruhenden Wertschöpfungskette ist häufig schwer nachvollziehbar, was an späterer Stelle vertieft werden wird.<sup>76</sup>

### **3.1.3. Rechtliche und politische Grundlagen auf EU-Ebene**

Die umweltpolitischen Zielsetzungen und rechtlichen Vorgaben der Europäischen Union, die die Vermeidung von Bekleidungsmüll zum Ziel haben, sind umfangreich und können im Folgenden nur auszugsweise dargestellt werden. Eine der wichtigsten Ankerpunkte ist hier jedoch vor allem die Textilstrategie der EU-Kommission. Diese ist selbst keine verbindliche Rechtsnorm, sondern der politische Überbau, der im Kontext

---

<sup>73</sup> Vgl. Wikipedia: Upcycling. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Upcycling> (abgerufen am 21. April 2026).

<sup>74</sup> Ein typisches Beispiel für Downcycling im Textilbereich wäre etwa die Herstellung von Putzlappen aus Altkleidern oder anderen Alttextilien.

<sup>75</sup> Vgl. StAWG 2004

<sup>76</sup> Vgl. Heschl 2024.

des Europäischen „Green Deals“ zu einer nachhaltigeren Textilwirtschaft beitragen soll.

Für die EU-Kommission ist die Textilbranche hinsichtlich ihrer Klima- und Umweltauswirkungen zentral: „In der EU stellt der Verbrauch von Textilien – die zum größten Teil aus Drittländern eingeführt werden – heute über den gesamten Lebenszyklus der Produkte durchschnittlich die viertgrößte Quelle negativer Auswirkungen auf die Umwelt und den Klimawandel und die drittgrößte Quelle bei der Wasser- und Landnutzung dar.“<sup>77</sup> Dabei sieht die Kommission insbesondere den Trend zur Fast Fashion kritisch: „Da Bekleidung mit 81 % den größten Anteil des Textilverbrauchs in der EU ausmacht, trägt der Trend, Bekleidung immer weniger lang zu tragen, bevor sie entsorgt wird, am stärksten zu nicht nachhaltigen Praktiken wie Überproduktion und Überkonsum bei. Dieser Trend ist allgemein als „Fast Fashion“ bekannt und verleitet Verbraucher dazu, preisgünstigere Kleidung minderer Qualität zu kaufen, die schnell und in Abhängigkeit der neuesten Trends hergestellt wird.“<sup>78</sup> Auch die prekären Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion, die mitunter sogar Kinderarbeit miteinschließen, werden von der EU-Kommission kritisiert. Insgesamt ist es das Ziel der EU-Kommission, insbesondere im Textilsektor von einer linearen Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft zu kommen.

Daher nimmt die genannte Textilstrategie einen äußerst wichtigen Stellenwert innerhalb der Klima- und Umweltpolitik der EU ein. Zusammengefasst lauten deren Zielsetzungen wie folgt:

*„Bis 2030 sind die Textilerzeugnisse auf dem EU-Markt langlebig und recyclingfähig, bestehen größtenteils aus Recyclingfasern, enthalten keine gefährlichen Stoffe und werden unter Einhaltung der sozialen Rechte und im Sinne des Umweltschutzes hergestellt. Verbraucherinnen und Verbraucher können die hochwertigen und erschwinglichen Textilien länger nutzen, „Fast Fashion“ kommt aus der Mode und wirtschaftlich rentable Wiederverwendungs- und Reparaturdienste sind allgemein zugänglich. In einem wettbewerbsfähigen, widerstandsfähigen und innovativen Textilsektor übernehmen die Hersteller entlang der gesamten Wertschöpfungskette die Verantwortung für ihre Produkte, und das bis hin zur Entsorgung. Das kreislaufori-*

---

<sup>77</sup> Europäische Kommission: EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien. 30.3.2022. S. 1. Im Internet: [https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9d2e47d1-b0f3-11ec-83e1-01aa75ed71a1.0013.02/DOC\\_1&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9d2e47d1-b0f3-11ec-83e1-01aa75ed71a1.0013.02/DOC_1&format=PDF) (abgerufen am 25. April 2026).

<sup>78</sup> Ebda.

*enterte Textilökosystem floriert und verfügt über ausreichende Kapazitäten für innovatives Faser-zu-Faser-Recycling, wohingegen die Verbrennung und Deponierung von Textilien auf ein Minimum reduziert werden.*<sup>79</sup>

Eine der wichtigsten gesetzlichen Maßnahmen, die zur Umsetzung der EU-Textilindustrie maßgeblich beitragen soll, ist die Ökodesign-Verordnung. Diese ist seit Juli 2024 in Kraft und ersetzt die davor geltende Ökodesign-Richtlinie. Da eine EU-Verordnung anders als eine Richtlinie nicht bloß eine Zielsetzung ist, die vom nationalen Gesetzgeber näher umgesetzt werden muss, sondern einen verbindlichen Rechtsakt darstellt, „den alle EU-Länder in vollem Umfang umsetzen müssen“, ist nachhaltiges Produktdesign seit 2024 somit stärker von der EU geregelt.<sup>80</sup>

Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, die Normen der Ökodesign-Verordnung, die im Übrigen derzeit schrittweise in Kraft treten, hier im Einzelnen darzustellen. Deshalb seien hier insbesondere zwei zentrale Punkte genannt: Einerseits wird ab 2027 – unter anderem für Kleidungsstücke – ein digitaler Produktpass verpflichtend eingeführt, durch den Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette für den Konsumenten nachvollziehbar werden soll. Man kann sich den digitalen Produktpass dabei als kleinen QR-Code am Etikett vorstellen, der mit dem Handy ausgelesen werden kann und somit auf Knopfdruck nähere Informationen bietet.<sup>81</sup> Andererseits wird Unternehmen die Zerstörung von Neuware untersagt, wobei diese Vorschrift für große Unternehmen bereits im Juli 2026 und für mittelgroße Unternehmen im Juli 2030 in Kraft treten wird.<sup>82</sup> Dies ist insofern eine bedeutende gesetzliche Maßnahme, da derzeit laut Schätzungen der FH Reutlingen und der Australian Circular Textile Association weltweit „etwa ein Drittel aller produzierten Kleidungsstücke gar nicht verkauft, sondern ungebraucht entsorgt werden.“<sup>83</sup>

Neben der Ökodesign-Verordnung ist die Abfallrahmen-Richtlinie ein weiteres zentrales EU-Gesetz, das zur Umsetzung der Textilstrategie beitragen soll. Diese ist auf

---

<sup>79</sup> Ebda. S. 3.

<sup>80</sup> Europäische Union: Arten von Rechtsvorschriften. Im Internet: [https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/law/types-legislation\\_de](https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/law/types-legislation_de) (abgerufen am 25. April 2024).

<sup>81</sup> EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien. S. 6.

<sup>82</sup> Europäische Kommission: Sustainable and Circular Textiles Strategy. Im Internet: [https://environment.ec.europa.eu/strategy/textiles-strategy\\_en](https://environment.ec.europa.eu/strategy/textiles-strategy_en) (abgerufen am 25. April 2026).

<sup>83</sup> Tröger Nina, Panhuber Lisa (2023): (Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln. S. 38. Im Internet: <https://emedien.arbeiterkammer.at/vider/resolver?&urn=urn:nbn:at:at-akw:g-5834466> (abgerufen am 25. April 2026).

europäischer Ebene seit Oktober 2025 in Kraft, wobei die nationale Umsetzung in Österreich bis Juni 2027 erfolgen muss.<sup>84</sup> Ein zentrales Instrument ist hierbei die sogenannte erweiterte Herstellerverantwortung für Bekleidung und Schuhe (Englisch: *Extended Producer Responsibility*, daher manchmal auch *EPR-System* genannt), die Textilhersteller für die Kosten der Sammlung, der Wiederverwendung, des Recyclings und der Entsorgung von Textilien verantwortlich machen soll.<sup>85</sup> Somit sollen die Entsorgungskosten für Textilien nicht mehr auf die Allgemeinheit abgewälzt werden, was insbesondere auch Fast-Fashion-Geschäftsmodelle unrentabler machen soll: „Tatsächlich zielt die Richtlinie genau darauf ab, Billigimporte nicht länger von Umweltfolgekosten auszunehmen. Plattformen wie Temu oder Shein stehen seit längerem in der Kritik, große Mengen günstiger, oft kurzlebiger Kleidung auf den Markt zu bringen. Wenn Recyclingkosten eingepreist werden, könnten solche Geschäftsmodelle weniger attraktiv werden“, heißt es dazu in einer ORF-Nachricht.<sup>86</sup>

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass der EU die schädlichen Auswirkungen der Textil- bzw. Bekleidungsindustrie auf Umwelt und Gesellschaft bewusst sind. Auf Basis der EU-Textilstrategie sind hier auch durchaus gewichtige gesetzliche Maßnahmen geplant bzw. zum Teil bereits in Kraft, die die Umweltzerstörung, etwa durch Fast-Fashion eindämmen möchten. In welchem Ausmaß dies gelingen wird, ist jedoch aus heutiger Sicht schwer zu beurteilen. Eine gewisse Vorsicht dürfte hier allerdings geboten sein, da ambitionierte sozialpolitische und ökologische Ziele durch Lobbying aus Industriekreisen mitunter verwässert werden könnten.

#### **3.1.4. Nachhaltigkeit als soziales, ökologisches und ökonomisches Konzept**

Da sich die vorliegende Arbeit mit Nachhaltigkeit im Umgang mit Gebrauchtkleidern in der Steiermark befasst, wird zum Abschluss dieses Kapitels der den folgenden Analysen zugrundeliegende Nachhaltigkeitsbegriff kurz erläutert. Der Nachhaltigkeitsbegriff kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutete dort, dass einem Wald über einen gewissen Zeitraum nicht mehr Bäume entnommen werden sollten, als im selben

---

<sup>84</sup> ORF: Textilrecycling: EU will Hersteller stärker in die Pflicht nehmen. 3. März 2026. Im Internet: <https://help.orf.at/stories/3234444/> (abgerufen am 25. April 2026).

<sup>85</sup> Europäische Kommission: Weniger Lebensmittelverschwendung und Textilabfälle: Neue Abfallrahmenrichtlinie in Kraft. 16. Oktober 2025. Im Internet: [https://germany.representation.ec.europa.eu/news/weniger-lebensmittelverschwendung-und-textilabfalle-neue-abfallrahmenrichtlinie-kraft-2025-10-16\\_de](https://germany.representation.ec.europa.eu/news/weniger-lebensmittelverschwendung-und-textilabfalle-neue-abfallrahmenrichtlinie-kraft-2025-10-16_de) (abgerufen am 25. April 2026).

<sup>86</sup> ORF 2026.

Zeitraum nachwachsen. Alltagssprachlich wird Nachhaltigkeit bis heute häufig mit Ökologie gleichgesetzt, zudem ist – wohl durch Greenwashing in Werbung und Marketing verstärkt – teilweise eine gewisse Abnutzung des bisweilen inflationär gebrauchten Wortes „nachhaltig“ wahrzunehmen.<sup>87</sup>

In Wissenschaft und Politik orientiert sich der Nachhaltigkeitsbegriff hingegen an einem Drei-Säulen-Modell, dem zufolge Nachhaltigkeit eine ökologische, eine ökonomische und eine soziale Komponente besitzt. Ökologische Nachhaltigkeit kommt dabei dem Begriffsursprung am nächsten und bedeutet, keinen Raubbau an der Natur vorzunehmen. Ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet eine langfristig tragfähige Wirtschaftsweise. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, dass Vorsorge für den sozialen Frieden in der Gesellschaft geleistet wird und Konflikte zivilisiert ausgetragen werden können.<sup>88</sup>

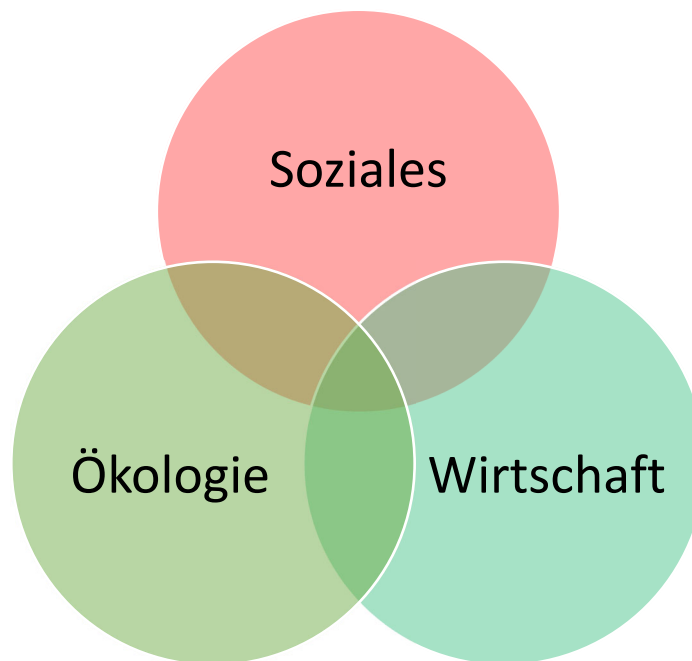


Abbildung 8: Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Eigene Darstellung. Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell\\_\(Nachhaltigkeit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell_(Nachhaltigkeit))

Gerade im Bekleidungssektor spielen insbesondere auch soziale Faktoren eine erhebliche Rolle: von Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, über die Leistbarkeit von Bekleidung bis hin zu sozialökonomischen Beschäftigungsmodellen in Re-Use-Shops, wie etwa den Carla-Läden der Caritas Steiermark.

<sup>87</sup> Vgl. Wikipedia: Nachhaltigkeit. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit> (abgerufen am 26. April 2026)

<sup>88</sup> Vgl. Wikipedia: Drei-Säulen-Modell (Nachhaltigkeit). Im Internet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-Säulen-Modell\\_\(Nachhaltigkeit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-Säulen-Modell_(Nachhaltigkeit))

Auch (mangelnde) ökonomische Nachhaltigkeit spielt in diesem Kontext eine Rolle, wenn etwa zahlreiche Textilfabriken in Österreich aufgrund der starken Konkurrenz aus sogenannten Billiglohnländern aus dem asiatischen Raum schließen mussten (siehe Kapitel 1.3). Freilich müssen zudem alle im weiteren Verlauf dieser Arbeit vorgestellten Geschäftsmodelle aus dem Bereich des Upcyclings, des Reparierens sowie der kommunalen und karitativen Sammlung von Altkleidern ökonomisch tragfähig sein. Der Forschungsgegenstand dieser Arbeit beschäftigt sich im Kontext des Umgangs mit Gebrauchtkleidern dabei hauptsächlich mit ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Inwiefern die einschlägigen Geschäftsmodelle ökonomisch nachhaltig sind, wird im Folgenden nur punktuell vertieft. Eine tiefergehende Analyse der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der unterschiedlichen Ansätze, mit gebrauchter Kleidung umzugehen, findet im Rahmen dieser Arbeit jedoch nur teilweise statt.

### 3.1.5. Die Kreislaufwirtschaft als politisches Ideal

Seit der Industrialisierung beruhen unsere Wirtschaftsprozesse vielfach auf einem linearen System, bei dem die eingesetzten Waren nach dem Ende ihrer Nutzungsdauer deponiert oder verbrannt werden. Demgegenüber steht das Konzept einer Kreislaufwirtschaft, „bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert“, heißt es etwa in einer Definition des Europäischen Parlaments.<sup>89</sup> Die Kreislaufwirtschaft steht dabei im Gegensatz zur Wegwerfwirtschaft bzw. Wegwerfgesellschaft, in der Produkte billig produziert und nach einer kurzen Nutzungsdauer entsorgt werden.<sup>90</sup>

Insgesamt kann die Kreislaufwirtschaft als politisches Ideal bzw. als mittel- bis langfristige Zielsetzung angesehen werden, die jedoch von vielen Akteuren, insbesondere auf europäischer Ebene, geteilt wird. Zudem hat die Kreislaufwirtschaft bereits Eingang in das bindende EU-Recht gefunden. So heißt es etwa in der Abfallrahmen-Richtlinie: „Mit dieser Richtlinie werden Maßnahmen festgelegt, die dem Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit dienen, indem die Erzeugung von Abfällen und die

---

<sup>89</sup> Europäisches Parlament: Kreislaufwirtschaft: Definition und Vorteile. Im Internet: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile> (abgerufen am 3. Mai 2026).

<sup>90</sup> Vgl. ebda. Vgl. auch: Wikipedia: Wegwerfgesellschaft. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wegwerfgesellschaft#Wegwerfmentalitaet> (abgerufen am 3. Mai 2026).

schädlichen Auswirkungen der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen vermieden oder verringert, die Gesamtauswirkungen der Ressourcennutzung reduziert und die Effizienz der Ressourcennutzung verbessert werden, und welche *für den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft* und für die Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der Union entscheidend sind. (Herv. durch den Verf.)<sup>91</sup>

Die internationale Textilwirtschaft kann in ihrer heutigen Form derzeit de-facto jedoch als das Gegenteil einer Kreislaufwirtschaft bezeichnet werden, wobei sich die schädlichen ökologischen und sozialen Auswirkungen durch den Trend zu Fast Fashion, also durch „die ständige Bereitstellung neuer Modestile zu sehr niedrigen Preisen“<sup>92</sup>, weiter multipliziert haben.<sup>93</sup> Wenn im Folgenden als von Orten bzw. Akteur:innen der textilen Kreislaufwirtschaft die Rede ist, soll das nicht implizieren, dass in der Steiermark bereits eine textile Kreislaufwirtschaft besteht. Dies ist derzeit wohl nirgendwo auf der Welt der Fall. Jedoch tragen die im Folgenden interviewten Akteur:innen auf unterschiedliche Art dazu bei, dass wir in der Steiermark einer Kreislaufwirtschaft – insbesondere im Textilbereich – näherkommen.

---

<sup>91</sup> Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.11.2008 über Abfälle (Abfallrahmenrichtlinie), ABl. L 312/3, Art. 1.

<sup>92</sup> EU-Parlament: „Fast Fashion“: EU-Gesetze für einen nachhaltigeren Textilkonsum. Im Internet: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/fast-fashion-eu-gesetze-fur-einen-nachhaltigeren-textilkonsum> (abgerufen am 3. Mai 2026).

<sup>93</sup> Vgl. Träger und Panhuber 2023.

## 3.2. Zwischen Wertschätzung und Wegwerfmode: Herausforderungen für die textile Kreislaufwirtschaft in der Steiermark

### 3.2.1. Vorbemerkungen und Methodik

Die wirtschaftlichen Praktiken im Umgang mit gebrauchter Kleidung sind ein weites Feld: Es gibt Second-Hand-Shops, sowohl karitativer als auch kommerzieller Natur. Auch Flohmärkte, Kleidertauschbörsen sowie privates Verschenken und Privatverkäufe über Onlineplattformen, wie beispielsweise Willhaben oder Vinted, zählen hier dazu. Manche Einzelhandelsunternehmen bieten eigene Systeme zur Rücknahme gebrauchter Kleidung an. In der Steiermark sei hier beispielhaft das Textilrecyclingprogramm des Modeunternehmens Kastner & Öhler sowie ein Rücknahmeprogramm für Daunenjacken, Daunenschlafsäcke sowie Bettdecken und Pölster des Bergsportfachgeschäfts Bergfuchs genannt, wobei bei Letzterem vom Recyclingpartner Re:Down – einem US-amerikanischen Recyclingunternehmen mit Niederlassungen in Europa und Asien – die Daunen einer Wiederverwendung zugeführt werden.<sup>94 95</sup>

Zu den wichtigsten Altkleidersammlern zählen jedoch vor allem kommunale Akteure, wie die 17 steirischen Abfallwirtschaftsverbände sowie karitative Akteure, wie in der Steiermark insbesondere der Caritas der Diözese Graz-Seckau. Die Abfallwirtschaftsverbände führen ihre Altkleidersammlung und -Verwertung, wie weiter oben erwähnt, jedoch zumeist nicht selbst durch, sondern beauftragen damit wiederum kommerzielle Abfallunternehmen bzw. karitative Einrichtungen. Beispielsweise beauftragen die Abfallwirtschaftsverbände Fürstenfeld, Weiz und Radkersburg die Firma ÖPULA Rohstoff-Recycling GmbH mit der Altkleidersammlung, die daraus etwa Putzlappen für die Industrie herstellt (der Firmennamen steht *österreichische Putzlappen*). Die Abfallwirtschaftsverbände Murau, Knittelfeld, Judenburg und Leoben beauftragen hingegen den gemeinnützigen Verein HUMANA People to People mit der Altkleidersammlung.<sup>96</sup>

---

<sup>94</sup> Kastner & Öhler: Stoff für die Zukunft. Im Internet: [https://www.kastner-oebler.at/stoff-der-zukunft/?srsltid=AfmBOooLnaWV8a0lzsa0cOjCVI5oF1jH5Q\\_6NqGj8cMKA8opV2H0PauQ](https://www.kastner-oebler.at/stoff-der-zukunft/?srsltid=AfmBOooLnaWV8a0lzsa0cOjCVI5oF1jH5Q_6NqGj8cMKA8opV2H0PauQ) (abgerufen am 3. Mai 2026)-

<sup>95</sup> Bergfuchs: Daunen-Sammelaktion 2026. Im Internet: <https://www.bergfuchs.at/daunenrecycling> (abgerufen am 3. Mai 2026).

<sup>96</sup> Vgl. Heschl 2024.

Von der Altkleiderbranche im engeren Sinn abzugrenzen sind hingegen wirtschaftliche Akteur:innen, die sich primär mit der Vermeidung von textilem Abfall beschäftigen. Diese sind etwa private Einzelunternehmer:innen, die mit der Reparatur von Kleidung bzw. dem Upcycling ihr Geld verdienen. Zudem gibt es in diesem Bereich auch gemeinnützige und auf ehrenamtlicher Tätigkeit beruhende Initiativen wie etwa Repair-cafés.

Eine umfangreiche Branchenanalyse kann an dieser Stelle nicht stattfinden. Deshalb wurden hier vier Akteur:innen ausgewählt, die wie weitere private, karitative und kommunale Akteur:innen, zu textilen Kreislaufwirtschaft beitragen. Dabei wurde darauf geachtet, dass die interviewten Akteurinnen alle fünf Bereiche der Abfallpyramide abdecken. Somit wurden im Rahmen der vorliegenden Studie zwei Einzelunternehmerinnen im Bereich der Reparatur bzw. dem Upcycling, ein kommunaler Altkleidersammler sowie eine karitativer Second-Hand-Shop-Betreiber und Altkleidersammler ausgewählt. Die genannten Akteur:innen sind im Einzelnen:

<b>Unternehmensbezeichnung</b>	<b>Unternehmens-typ</b>	<b>Branche</b>	<b>Relevante Tätigkeiten</b>	<b>Stellung in der Abfallpyramide</b>
Mimoza Studio	Einzelunternehmen	Modedesign	Upcycling, Änderungen von Kleidungsstücken	Abfallvermeidung
Kunststopferei Illy	Einzelunternehmen	Textilreparatur	Kunststopfen und Reparieren von Textilien	Abfallvermeidung
Carla / Caritas der Diözese Graz-Seckau	Institution kirchlichen Rechts / karitative Organisation	Handel mit Second-Hand-Waren, Sachspendenannahme	Sammlung von Gebrauchtkleidern, Verkauf von Second-Hand-Kleidern	Vorbereitung zur Wiederverwendung
Holding Graz – Kommunale Dienstleistungen GmbH	Öffentliche Daseinsvorsorge / Tochterunternehmen der Stadt Graz	Abfallsammlung, Abfallverwertung	Containersammlung von Altkleidern und Schuhen, Altkleiderwertung zusammen mit externen Partnerunternehmen	Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung, Beseitigung

Gewissermaßen lässt sich hier eine Zweiteilung vornehmen: Sowohl die steirische Caritas als auch die Holding Graz sind große institutionelle Akteure mit jeweils mehreren tausend Mitarbeitern (die sich freilich auf unterschiedlich Unternehmensbereiche verteilen und nur zu einem Teil mit der Altkleiderwirtschaft befasst sind). Hingegen besetzen die beiden interviewten Einzelunternehmerinnen jeweils eine kleine Nische in der steirischen Bekleidungsbranche, leisten aber nichtsdestoweniger einen bedeutenden Beitrag zur textilen Kreislaufwirtschaft und insbesondere auch zur Bewusstseinsbildung.<sup>97</sup>

Somit werden größere politische und institutionelle Fragen der textilen Nachhaltigkeit eher in den Interviews mit der Caritas und der Holding Graz behandelt, während es in den Gesprächen mit den Einzelunternehmerinnen eher um persönliche Motivlagen und subjektiv empfundene Nachhaltigkeit geht. Die Grenzen verschwimmen hier allerdings teilweise.

Neben Fachkräften aus der Textil-, Abfallwirtschafts- und Sozialbranche wurden für diese Studie auch Kundinnen und Kunden interviewt. Diese geschah im Mimoza Studio, in einem Carla-Laden sowie in der Kunststopferei Illy. Im Bereich der Holding Graz fanden keine Kundeninterviews statt. Mit Hilfe der Kundeninterviews wurden insbesondere subjektive Motive, Konsumpräferenzen sowie Meinungen und Einstellungen zur steirischen Altkleiderbranche bzw. zur Textilbranche im Allgemeinen erhoben.

Insgesamt wurden elf Kund:innen und sechs Fachkräfte interviewt. Sechs Kundinnen waren weiblich, vier männlich, eine Person war nicht binär. Das durchschnittliche Alter der interviewten Kund:innen lag bei 55, wobei der jüngste interviewte Kunde 19 und der älteste 84 war. Für knapp die Hälfte der interviewten Kund:innen war der höchste Bildungsabschluss die Matura, vier Kund:innen hatten eine Lehre oder Fachschule abgeschlossen, zwei ein Studium. Die Hälfte der interviewten Fachkräfte hatte als höchsten formalen Bildungsabschluss die Matura, eine Person eine Lehre und eine Person ein Doktoratsstudium abgeschlossen. Alle interviewten Fachkräfte waren weiblich, was insofern interessant ist, da sowohl die Textilbranche als auch die Sozialbranche

---

<sup>97</sup> Vgl. Wikipedia: Caritas der Diözese Graz-Seckau. Im Internet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Caritas\\_der\\_Di%C3%B6zese\\_Graz-Seckau](https://de.wikipedia.org/wiki/Caritas_der_Di%C3%B6zese_Graz-Seckau) (abgerufen am 3. Mai 2026) und Holding Graz: Karriere. Im Internet: <https://karriere.holding-graz.at/> (abgerufen am 3. Mai 2026). Die Caritas Steiermark hat demnach 2200 hauptamtliche und 2400 ehrenamtliche Mitarbeiter, die Holding Graz rund 3000 ausschließlich hauptamtliche Mitarbeiter.

weiblich geprägte Branchen sind. Zudem hatten alle interviewten Fachkräfte Führungsverantwortung, jedoch auf unterschiedliche Weise: Abgesehen von den beiden Einzelunternehmerinnen reichte der berufliche Rang der interviewten Mitarbeiterinnen von der Leitung einer Carla-Filiale bis hin zur Leitung eines Spartenbereichs der Holding Graz bzw. einer Abteilung der Caritas Steiermark. Das durchschnittliche Alter der interviewten Fachkräfte lag bei 42, wobei die jüngste interviewte Person 30 und die älteste 59 war. Die viel geringere Alterspanne im Vergleich zu den Kund:innen lässt sich damit erklären, dass die interviewten Fachkräfte alle in einem für Erwerbstätige typischen Alter waren. Die Kund:innen wurden in ihrer Freizeit interviewt, während die Fachkräfte in ihrer Arbeitszeit interviewt wurden. Bis auf eine Person mit slowenischer Staatsbürgerschaft waren alle interviewten Personen Österreicher:innen. Die Mehrheit der interviewten Personen hat ihren Wohnsitz in Graz, einzelne Interviewpartner:innen wohnen im Raum Weiz, Leibnitz und Graz-Umgebung.

Methodisch wurden alle Interviews als semistrukturierte Leitfadenterviews durchgeführt, wobei die verwendeten Interviewleitfäden grundsätzlich ähnlich aufgebaut waren, jedoch an die konkreten Tätigkeitsbereiche der interviewten Fachkräfte angepasst wurden. Die Interviewleitfäden für die Kundeninterviews glichen sich hingegen stärker. Alle Interviews wurden persönlich durchgeführt und zwar an den jeweiligen Tätigkeitsorten der interviewten Fachkräfte, die zum Teil gleichzeitig Einkaufsorte der interviewten Kunden waren. Die Interviews fanden zwischen 10. März und 22. April 2026 in Graz statt. Die interviewten Kund:innen wurden fast ausschließlich zufällig ausgewählt, lediglich im Mimoza Studio wurden zwei Interviewpartner:innen aus Zeitgründen von der Inhaberin gezielt ausgewählt. Die interviewten Kund:innen werden im Folgenden anonymisiert zitiert, während die Fachkräfte als Akteur:innen der textilen Kreislaufwirtschaft namentlich genannt werden.

Insgesamt ist die vorliegende Arbeit als qualitative Studie zu bewerten. Quantitative Aussagen werden jedoch bei Bedarf mithilfe externer Quellen integriert, um das Gesamtbild zu erweitern und zu kontextualisieren. Dennoch lautet die Hauptfragestellung dieser Arbeit jedoch nicht: „Wie nachhaltig ist die Gebrauchtkleiderbranche in der Steiermark?“, sondern „Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit für zentrale Akteur:innen in der steirischen Gebrauchtkleiderbranche?“

Im Folgenden werden nun zunächst die vier besuchten Orte der textilen Kreislaufwirtschaft kurz beschrieben. Danach werden zentrale Motive aus den Leitfadenterviews

herausgefiltert, gegenübergestellt und ggf. zusammen mit weiteren Quellen konzeptuell verdichtet. Diese spiegeln zum Teil die im vorhergehenden Theorieteil verwendeten Konzepte wieder und betreffen die politischen und institutionellen Voraussetzungen für eine möglichst nachhaltige (Alt-)Textilwirtschaft, Nachhaltigkeit und ihre Grenzen sowie Konsumverhalten, wobei hierbei insbesondere der Vintagetrend in der Generation Z und dessen Verhältnis zur Fast-Fashion-Industrie beleuchtet werden soll.

### 3.2.2. Orte der textilen Kreislaufwirtschaft in Graz

#### 3.2.2.1. Mimoza Studio

Die Modedesignerin Mimoza Shabanhaxhaj betreibt in der Grazer Innenstadt seit ein paar Jahren als Einzelunternehmerin das Mimoza Studio. Zuvor besuchte sie das Modekolleg am Grazer Ortweinplatz und arbeitete in einer Schweizer Herrenschniderei. Neben neuer Maßkleidung und klassischen Änderungstätigkeiten bietet die 32-jährige Einzelunternehmerin auch Upcycling-Dienste an. Sich mit Upcycling zu beschäftigen begonnen, hat die Designerin, da sie wertvollen Stoffen ein zweites Leben einhauchen wollte, die sie aus ihrer Kindheit im Kosovo kannte. Diese wurden dort von Müttern und Großmüttern in Heimarbeit gefertigt, jedoch kaum verwendet: „Es hat mich verletzt, dass diese Tischtücher alle in Koffern aufbewahrt werden, weil sie so kostbar sind. Aber dann sind sie 20 Jahre in diesem Koffer und keiner benutzt sie wirklich, weil sie Angst haben, sie zu verschmutzen. Und dann habe ich damit angefangen die Tischtücher zu sammeln und habe Kleider draus gemacht.“ Wichtig ist der Designerin außerdem die Arbeit mit Naturfasern, das Nähen von hochwertigen Einzelstücken sowie die Aufklärung über die Schattenseiten der Textilindustrie.<sup>98</sup>



Abbildung 9: Mimoza Shabanhaxhaj.  
Quelle: Instagram-Auftritt.

<sup>98</sup> Vgl. Interview mit Mimoza Shabanhaxhaj.

### 3.2.2.2. Kunststopferei Illy

Die Kunststopferin Sabine Hüttgraber betreibt nach einer Schneiderlehre und drei Jahren Praxis in einer Konfektion seit Mitte der 1990er-Jahre als Einzelunternehmerin die Kunststopferei Illy in Graz-Jakomini, wobei das entsprechende Geschäft noch viel länger besteht und zuvor von Hüttgrabers Vorgängerin betrieben wurde. Kunststopfen ist eine alte Handwerkstechnik, bei der Löcher in Textilien so gestopft werden, dass die kaputte Stelle danach nicht mehr erkennbar ist. Dafür werden überschüssige Fäden aus dem kaputten Kleidungsstück entnommen und an der kaputten Stelle wieder eingewebt. Die 59-Jährige repariert pro Monat durchschnittlich 500 Kleidungsstücke, wobei das Geschäft äußerst gut läuft und sie keine Werbung für ihre Tätigkeit machen muss. Meistens werden hochwertige Stücke in die Kunststopferei gebracht, am häufigsten repariert Sabine Hüttgraber dabei Pullover, insbesondere etwa Kaschmirpullover. Nachhaltigkeit ist der Kunststopferin in den letzten Jahren immer wichtiger geworden: „Ich lebe das selber genauso und kaufe Sachen bei Secondhand-Läden. Meine Sachen ändere ich ständig wieder um, damit ich sie lang habe.“<sup>99</sup> Sorgen macht die Kunststopferin allerdings, dass ihr Handwerk aussterben könnte. Die Nachfrage ist zwar groß, jedoch erlernen laut Hüttgraber immer weniger Leute das Schneiderhandwerk. Jedoch würde die 59-Jährige gerne nach Möglichkeit eine Nachfolgerin einschulen.<sup>100</sup>

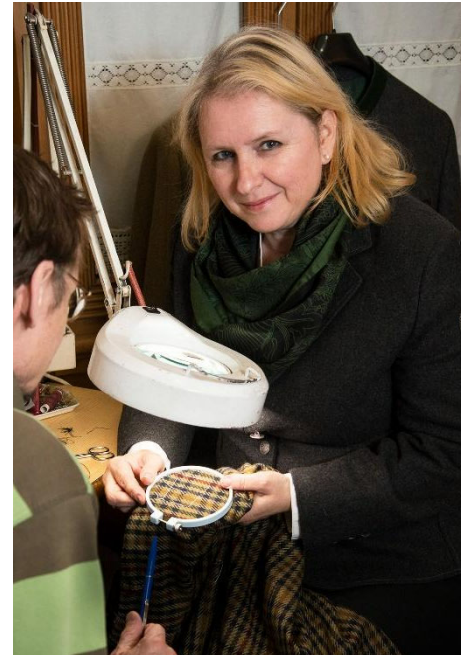


Abbildung 10: Sabine Hüttgraber / Kunststopferei Illy. Quelle: Heimo Binder, FAZIT-Magazin.

<sup>99</sup> Interview mit Sabine Hüttgraber.

<sup>100</sup> Vgl. ebda.

### 3.2.2.3. Carla / Caritas Steiermark



Abbildung 11: Der Carla-Laden in der Grazer Herrgottwiesgasse. Quelle: Eigenes Werk.

Bereits 1987 wurde in Graz-Eggenberg von der Caritas der Diözese Graz-Seckau (im Folgenden kurz Caritas Steiermark) der erste steirische Carla-Laden eröffnet. Handelte es sich dabei damals um einen reinen Kleiderladen, werden mittlerweile eine Vielzahl an Gebrauchtwaren als Sachspenden angenommen und in den Shops verkauft. Dennoch machen Gebrauchtkleider und Schuhe immer noch den weitaus größten Anteil der Sachspenden in den steirischen Carla-Läden aus. So waren 2025 von einem Gesamtvolumen an 3840 Tonnen an Sachspenden 3190 Tonnen Altkleider und Schuhe. Der Rest waren hauptsächlich Geschirr, Bücher, Möbelstücke, Elektrogeräte und Lebensmittel. Steiermarkweit betreibt die Caritas außerdem 318 Altkleidercontainer. Hervorzuheben ist hier außerdem, dass die steirischen Carla-Läden seit 2006 zu den Beschäftigungsprojekten der Caritas zählen. Somit sind die meisten Angestellten sogenannte Transitmitarbeiter:innen, deren Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt durch die Mitarbeit in den Carla-Läden mithilfe einer Kooperation mit dem steirischen Arbeitsmarktservice gefördert wird. 2024 waren über die Caritas Steiermark in etwa 120 Transitmitarbeiter:innen in den Carla-Läden sowie in der dahinterstehenden Sortierung und Logistik beschäftigt.<sup>101</sup>

---

<sup>101</sup> Vgl. Puff, Tamara; Lang-Lepschy, Doris: „Oft sind es benachteiligte Gruppen, die wir da gezielt ansprechen und in das Thema ‚Klimaschutz‘ involvieren können“: Soziale Unternehmen im Gespräch (6), AMS info, Nr. 706, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS). Wien 2024. Und vgl. E-Mail-Auskunft

### 3.2.2.4. Holding Graz / Abfallwirtschaft



Abbildung 12: Zwei Altkleidercontainer der Holding Graz an einer Sammelstelle in Graz-Mariatrost. Quelle: Eigenes Werk.

Die Holding Graz ist als kommunaler Dienstleister im Eigentum der Stadt Graz in vielen verschiedenen Geschäftsfeldern aktiv – vom Betrieb des städtischen Straßenbahn- und Busnetzes, über die Grünraumpflege bis hin zur Wasserwirtschaft und dem Betrieb der Grazer Frei- und Hallenbäder. Die drei großen Geschäftsbereiche sind dabei Mobilität & Freizeit, Management & Beteiligungen sowie Infrastruktur & Energie. Zu letzterem zählt auch der für die vorliegende Arbeit relevante Spartenbereich der Abfallwirtschaft, den die Holding Graz im Auftrag der Stadt Graz betreibt. Im Bereich der Altkleidersammlung betreibt die Holding Graz im Grazer Stadtgebiet insgesamt 272 Altkleidercontainer auf rund 203 Sammelstellen. Diese werden vom Unternehmen allerdings nicht selbst bewirtschaftet, sondern größtenteils von der FCC Textil2Use GmbH. Diese gehört wiederum zum spanischen Mischkonzern Fomento de Construcciones y Contratas S.A. (FCC), der in Österreich 2006 das ehemals staatliche Abfallunternehmen A.S.A. Abfall Service AG aufgekauft hat. Circa 30 Altkleidercontainer der Holding werden wiederum im Rahmen einer Zehn-Prozent-Klausel für Gemeinnützige von der Caritas Steiermark betrieben und im Rahmen des Carla-Systems sortiert. Neben den Altkleidercontainern betreibt die Holding Graz außerdem eine Annahmestelle für Altkleider im Ressourcenpark in der Sturzgasse in Graz-Gries sowie in Zusammen-

---

von Tamara Puff (Abteilungsleiterin Beschäftigungsprojekte, Carla & Sachspenden der Caritas Steiermark) vom 2. April 2026.

arbeit mit der Caritas die Re-Use-Box, in der Altkleider und andere brauchbare Gegenstände gesammelt und an unterschiedlichen Abgabeorten, wie etwa in Carla-Läden, abgegeben werden können.<sup>102</sup>

### **3.2.3. Zwischen Vintagemode und Wegwerfmentalität: Umgang mit gebrauchter Kleidung in der Steiermark**

#### **3.2.3.1. Strukturelle Faktoren der Altkleidersammlung in der Steiermark mit Fokus auf Graz**

Allein im Grazer Stadtgebiet wurden im letzten Jahr laut Informationen der Holding Graz insgesamt 1200 Tonnen an Altkleidung und Schuhen über Altkleidercontainer der Holding Graz und der Caritas Steiermark entsorgt bzw. in den Carla-Läden als Sachspende abgegeben, wobei hierbei in etwa 800 t über die Holding Graz und 400 t über die Caritas gesammelt wurden. Somit hat jeder Grazer im vergangenen Jahr im Schnitt ca. 4 kg an Altkleidern (sowie sonstigen Alttextilien und Schuhen) abgegeben.<sup>103</sup>

Steiermarkweit wurden über die Caritas Steiermark bzw. das Carla-System insgesamt 3000 Tonnen an Alttextilien und Schuhen gesammelt, wovon in etwa zwei Drittel über die Containersammlung und ein Drittel in den Carla-Läden abgegeben wurde. Von den über die Carla gesammelten Alttextilien und Schuhen können 40 Prozent in den Shops weiterverkauft werden, 36 Prozent gehen an den Großhandel und 24 Prozent waren Müll, der von der Caritas kostenpflichtig entsorgt werden muss.

Die über die Holding Graz im Container entsorgten Alttextilien werden wiederum von der FCC Textil2Use GmbH zu einem Großteil an internationale Großhändler verkauft, ein weiterer Teil wird zu Putzlappen – etwa für die Pflege von Maschinen in der Industrie – downgecycelt, ein kleiner Anteil wird thermisch verwertet und ein weiterer geringfügiger Anteil wird im Inland als Second-Hand-Ware weiterverkauft. Die internationalen Großhändler verkaufen die Ware wiederum nach Ostafrika, Asien oder in osteuropäische Länder.<sup>104</sup>

---

<sup>102</sup> Vgl. Heschl 2024. Und vgl. Interview mit Maria Ortner.

<sup>103</sup> Vgl. Interview mit Maria Ortner.

<sup>104</sup> Vgl. Heschl 2024.

Vielfach ist es ein Problem, dass Alttextilien aus Europa den Textilmarkt in Afrika und Asien überfluten oder sogar auf unkontrollierten Mülldeponien landen und die Umwelt verschmutzen: „Während importierte Altkleider, ‚Mitumba‘ genannt, für viele Menschen und die Wirtschaft in Kenia und Tansania von Bedeutung sind, ist jedoch fast die Hälfte der importierten Kleidung nicht einmal brauchbar oder verkaufsfähig und landet schnell auf Müllhalden, in Flüssen oder wird unter offenem Himmel verbrannt. Durch den Export von Altkleidern hat der Globale Norden also ein Hintertürchen gefunden, um seine nicht recycle-fähigen Textilabfälle loszuwerden, und zwingt die Länder des Globalen Südens, sich mit den Folgen der Fast Fashion-Industrie auseinanderzusetzen, obwohl sie keine Infrastruktur dafür haben“, heißt es dazu etwa von Greenpeace Deutschland.<sup>105</sup> Durch die zunehmende Produktion von Fast Fashion, also Wegwerfkleidung, verschärft sich dieses Problem.

Sowohl die Caritas als auch die Holding Graz sind jedoch bemüht, die schädlichen Auswirkungen des Bekleidungsmülls zu minimieren: „Wir schauen sehr bewusst, mit welchen Kooperationspartnern wir zusammenarbeiten, das heißt, wir haben zum Beispiel einen Kooperationspartner, mit dem mehrere Caritas-Diözesen zusammenarbeiten. Der hat ein Riesenwerk in Deutschland hat und wir wissen, dass dieser Partner die Ware ganz genau in Fraktionen runterbricht und die Textil-Recycling-Schiene, beispielsweise Putzlappen, bewirtschaftet. Was wir auch machen als Caritas Steiermark ist, dass wir mehreren sogenannten Kleinhändlern zusammenarbeiten. Das sind meistens familiäre Strukturen aus den unterschiedlichen Ländern, aus dem Osten, die ihre Second-Hand-Shops haben und mit diesen Waren ihre familiär strukturierten Second-Hand-Shops aufrechterhalten können“, erklärt etwa Tamara Puff, die als Abteilungsleiterin bei der Caritas Steiermark für den Carla-Bereich zuständig ist.<sup>106</sup> Die Holding Graz wählt wiederum ihren Entsorgungspartner, also derzeit die FCC Textil2Use GmbH, nicht nach dem Billigstbieter-, sondern nach dem Bestbieterprinzip aus. Das bedeutet, dass bei der Auftragsvergabe nicht nur der Preis der eingekauften Entsorgungsdienstleistung zählt, sondern auch qualitative Kriterien eine Rolle spielen. Ein Teil dieser Kriterien zielt auf eine möglichst nachhaltige Verwertung der gesammelten Alttextilien ab, wobei es sich hierbei insbesondere um Transparenzkriterien handelt:

---

<sup>105</sup> Greenpeace Deutschland: Vergiftete Geschenke. Von der Spende zur Müllhalde: Wie Textilmüll als Secondhand-Kleidung getarnt nach Ostafrika exportiert wird. S. 14. Im Internet: <https://www.greenpeace.de/publikationen/220421-greenpeace-factsheet-textilexporte-ostafrika.pdf> (abgerufen am 4. Mai 2026)

<sup>106</sup> Interview mit Tamara Puff.

„Unsere Verwertungspartner informieren uns regelmäßig über die Entsorgungswege der gesammelten Alttextilien und arbeiten hierbei mit zuverlässigen Sortier- und Entsorgungspartner zusammen“, erklärt Maria Ortner, die als Spartenbereichsleiterin für die Abfallwirtschaft in der Holding Graz auch für die Altkleidersammlung im Grazer Stadtgebiet zuständig ist.<sup>107</sup>

### 3.2.3.2. Werte und Einstellungen von Konsument:innen

Eine repräsentative Onlineumfrage der AK Wien, bei der über 1500 Österreicher:innen zum Modekonsum in Österreich befragt wurden, hat herausgefunden, dass sich über 80 Prozent der Befragten über die schädlichen Auswirkungen der Textilindustrie und insbesondere von Fast Fashion bewusst waren. Dennoch gaben rund zwei Drittel der Befragten an, keine Second-Hand-Kleidung zu kaufen.<sup>108</sup> Eine derartige Diskrepanz zwischen Bewusstsein und Konsumverhalten spiegelt sich durchaus auch in den qualitativen Kundeninterviews, die im Rahmen der vorliegenden Studie geführt worden, wieder. Freilich wurden für die vorliegenden Studie Kunden interviewt, die entweder in einem Carla-Laden, in einer Kunststopperei oder in einer Schneiderei, die Upcycling-Dienste anbietet, angetroffen wurden. Daraus lässt sich schließen, dass hier tendenziell Personen mit einem höheren Bewusstsein für soziale und ökologische Nachhaltigkeit interviewt wurden.

Dennoch gab die Mehrheit der Befragten an, ausschließlich neue Kleidung zu kaufen, während andererseits sich andererseits fast alle Befragten über die von der internationalen Textilindustrie versuchte Umweltzerstörung und soziale Ausbeutung bewusst waren: „Man sieht, die Kleiderstücke kosten bei gewissen Modeketten nur 9,90 Euro. Die Leute kaufen das und dann nach einem halben Jahr oder früher werfen sie es weg. Also, das ist einfach meiner Meinung nach komplett kontraproduktiv“, meinte etwa ein 78-jähriger Kunde, der bei der Kunststopperei Illy ein Sakko reparieren ließ.<sup>109</sup> Eine 60-jährige Kundin im selben Geschäft kritisierte, dass heutzutage hauptsächlich kurzlebige Kleidung angeboten würde: „Das ist nicht mehr so viel früher, wo man das Gewand lange tragen konnte, wo die Sachen auch zeitloser waren und trotzdem chic. Meine Cousine war Schneidermeisterin. Wirklich schöne Sachen, die haben immer gut

---

<sup>107</sup> Interview mit Maria Ortner.

<sup>108</sup> Vgl. Tröger und Panhuber 2023, S. 6.

<sup>109</sup> Interview mit einem 78-jährigen Kunden in der Kunststopperei Illy.

ausgeschaut. Aber jetzt ist das halt eine Industrie, es ist eine Modeindustrie, nichts anderes.“<sup>110</sup> Und ein 55-jähriger Kunde wies auf den hohen Ressourcenverbrauch in der Textilindustrie hin: „Die Produktion allein ist ja brutal aufwendig. Also wenn ich denke, was da, welche Maschinen da Strom brauchen, Wasser brauchen – für das Färben. Ja, und dann muss noch genäht werden.“<sup>111</sup> Hinsichtlich der Produktionsbedingungen meinte derselbe Kunde: „Es wird billigst irgendwo in China produziert. Das hält, weiß ich nicht, ein halbes Jahr und dann kann man es eigentlich wegschmeißen.“<sup>112</sup> Betreffend der Altkleiderbranche war bei den Befragten im Übrigen eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Containersammlung erkennbar. So wurde in einem Schulnotensystem von 1 bis 5 die Nachhaltigkeit der Containersammlung durchschnittlich mit bloß mit 3 bewertet, während Sachspenden in den Carla-Läden mit 1.4, Privates Verschenken mit 1.5 und der Privatverkauf von Kleidung, über stationäre Second-Hand-Händler und Onlineplattformen, mit 1.7 bewertet wurde.<sup>113</sup>

Interessant ist, dass bei den befragten Über-50-Jährigen Second-Hand-Jährigen Second-Ware teilweise mit einem gewissen Stigma behaftet ist, während Second-Hand-Kleidung bei den befragten Jugendlichen als sogenannte Vintage-Mode nicht nur positiv gesehen wird, sondern sogar ein zentrales hedonistisches Moment für den Ausdruck der eigenen Individualität ist. So erklärte beispielsweise eine 60-jährige Kundin in einem Carla-Laden in Graz-Puntigam: „Ich darf das gar niemand sagen, dass ich zu Carla gehe. Deswegen zahle ich da immer bar. Damit es nicht nachvollziehbar ist, dass ich da einkaufe.“<sup>114</sup> Und weiter: „Auf der einen Seite unterstütze ich ein afrikanisches Kind, damit es eine Ausbildung machen kann. Und dann gehe ich jetzt zur Carla einkaufen. Es ist ein Widerspruch. Auf der einen Seite spende ich. Auf der anderen Seite kaufe ich das billige Zeug. Aber ich habe eine Wertschätzung den alten Dingen gegenüber.“<sup>115</sup> Eine derartiger Gedankengang wäre für einen 19-jährigen Kunden und für eine 20-jährige Kundin, die für die vorliegende Studie im selben Geschäft interviewt wurden, dahingegen wohl kaum nachvollziehbar. Beide gaben an, bis auf Unterwäsche und Merchandise-T-Shirts von Musikbands, fast nur Gebraucht Kleidung zu kaufen, wobei sie insbesondere auch der Kleidungsstil von früher – etwa jener der 1970ern-Jahren – anspreche: „Wir waren beide auf einer Kunstschule. Und dort war

---

<sup>110</sup> Interview mit einer 60-jährigen Kundin in der Kunststopferei Illy.

<sup>111</sup> Interview einem 55-jährigen Kunden in der Kunststopferei Illy.

<sup>112</sup> Ebda.

<sup>113</sup> Vgl. Datenauswertung in Anhang 1.

<sup>114</sup> Interview mit einer 60-jährigen Kundin im Carla-Laden Graz, Herrgottwiesgasse.

<sup>115</sup> Ebda.

das ein Ding, dass viele gesagt haben, früher haben die Sachen einfach cooler ausgesehen.“<sup>116</sup> Freilich komme ihnen dabei auch die günstigen Preise in der Carla zugute: „Carla halt die erste Anlaufstelle. Einfach, weil es dort viel gibt und es auch nicht so ist, dass es ich dann Insolvenz anmelden kann“, meinte die 20-jährige Kundin.<sup>117</sup> Die Motivation der interviewten Jugendlichen lag jedoch weniger darin, der Umwelt oder Gesellschaft etwas Gutes zu tun, sondern eher darin die persönliche Individualität durch Kleidung auszudrücken:

„Beim Carla-Shop geht man manchmal mit zehn anderen Artikeln raus, als man eigentlich geplant hätte. Und weil das oft Dinge sind, die schon ein bisschen älter sind, hat man mehr Individualität im Kleidungsstil, als es bei Großkonzernen wie zum Beispiel H&M wäre – wo alles sehr ähnlich aussieht, weil es auf den aktuellen Trend gemustert ist“, erklärt der 19-jährige Carla-Kunde.<sup>118</sup> Die Motive der hier interviewten jungen Erwachsenen decken sich dabei auch mit einer



Abbildung 13: Second-Hand-Kleidung drückt bei vielen jungen Erwachsenen die eigene Individualität aus. Im Bild sind die beiden jugendlichen Kunden, die im Rahmen dieser Studie in einem Grazer Carla-Laden interviewt wurden. Quelle: Eigenes Werk.

Untersuchung der Wirtschaftsuniversität Luigi Bocconi in Mailand, die den Vintage-Trend in der Generation Z (also der zwischen 1997 und 2012 Geborenen) in Italien untersucht hat und dabei herausgefunden hat, dass hedonistische Motive wie Individualität und Stilbewusstsein sowie Leisbarkeit für die untersuchten Jugendlichen eine größere Rolle spielten als politische Motive wie Nachhaltigkeit und Kapitalismuskritik.<sup>119</sup>

Auch quantitativ lässt sich der Trend zur Vintage-Mode bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachvollziehen. So gaben in der weiter oben erwähnten Online-Befra-

<sup>116</sup> Interview mit einem 19-jährigen Kunden und einer 20-jährigen Kundin im Carla-Laden Graz, Herrgottwiesgasse.

<sup>117</sup> Ebda.

<sup>118</sup> Ebda.

<sup>119</sup> Vgl. Branca, Generoso et al.: Beyond Sustainability Narratives: Exploring Generation Z's Shopping Motivations in Vintage Fashion. In: Journal of Consumer Behaviour. 24(6). S. 1-22

gung der AK Wien mehr als die Hälfte der befragten jungen Erwachsenen an, in Second-Hand-Geschäften Kleidung einzukaufen, während das insgesamt nur ein Drittel tut.<sup>120</sup> Dennoch wäre es zu kurz gegriffen, wenn man daraus schließt, dass junge Leute in Bezug auf Kleidungsstücke insgesamt einen nachhaltigeren Konsumstil pflegen. Vielmehr ist hier „ein ambivalentes Bild erkennbar: Junge Menschen kaufen zwar häufiger Second-Hand Kleidung, jedoch haben sie im vergangenen Jahr deutlich mehr Kleidungsstücke als andere Altersgruppen gekauft, kaufen mehr Online und schicken öfter etwas retour. Auch die Nutzungsdauer ist im Vergleich signifikant niedriger“, heißt es in der Studie der AK Wien.<sup>121</sup>

### **3.2.3.3. Bewusstseinsbildung durch Akteur:innen der Textil-, Sozial- und Abfallbranche**

War Second-Hand-Kleidung früher also eher für Personen mit einem geringen Haushaltseinkommen interessant, wird sie heute also insbesondere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgrund des Individualitätsfaktors gekauft. Dies macht sich auch auf institutioneller Ebene bemerkbar: „Die Kund:innengruppen haben sich erweitert, auch ein wenig verschoben“, erklärt hierzu Tamara Puff von der Caritas Steiermark.<sup>122</sup>

Einer subjektiven Einschätzung von Anja Schafgassner, Leiterin der Grazer Carla-Läden, und Julia Wilfing, Arbeitsleiterin und Filialleiterin des Carla-Ladens in der Herrgottwiesgasse in Graz-Puntigam, zur Folge sind kaufen derzeit noch etwa die Hälfte der Kunden aufgrund einer knappen Haushaltskassa bei Carla ein, die restliche Hälfte teilt sich auf Umweltbewusstsein, Liebe zu Vintage-Kleidung und allgemeine Wertschätzung des Angebots auf.<sup>123</sup> Insgesamt leisten Einrichtungen wie die Carla-Läden auch einen erheblichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung hinsichtlich textiler Nachhaltigkeit. Das gilt insbesondere auch für die Transitmitarbeiter:innen, also für jene Personen, die aufgrund einer AMS-Maßnahme zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt für einen begrenzten Zeitraum in der Carla mitarbeiten: „Auf der persönlichkeitsbildenden Ebene glaube ich, dass sich unsere Zielgruppe vielleicht noch nicht oft mit Secondhand beschäftigt hat. Bei der Arbeit in der Filiale merken die Mitarbeiter:innen

---

<sup>120</sup> Vgl. Tröger und Panhuber 2023. S. 16.

<sup>121</sup> Ebda. S. 8.

<sup>122</sup> Interview mit Tamara Puff.

<sup>123</sup> Vgl. Interview mit Anja Schafgassner und Julia Wilfing.

dann, dass da tolle Sachen gespendet werden“, erklärt Anja Schaffgassner: „Wir haben immer wieder Leute dabei, die man sozusagen zu einem ökologischerem Einkaufsverhalten bekehren kann.“<sup>124</sup> Ähnlich sieht das auch Tamara Puff: „Oft sind es benachteiligte Gruppen, die wir da gezielt ansprechen und in das Thema ‚Klimaschutz‘ involvieren können. Die Bewusstseinsbildung passiert einfach nebenbei, so zum Beispiel bei der fachgerechten Mülltrennung. Man merkt oft am Anfang, zum Beispiel in der Textilsammlung, dass man von der Menge an ausgesonderten Textilien überrascht ist. Viele haben keinen Bezug dazu: ‚Ich kaufe, ich werfe weg, ich kaufe neu, ich weiß gar nicht, ob ich es brauche, aber ich kaufe es.‘ Und man merkt dann, dass dort eine Sensibilisierung passiert und der Mehrwert der Wiederverwendung klar wird, auch der Bezug zur Wertigkeit zu den Produkten wird entwickelt.“<sup>125</sup>

Allen interviewten Akteurinnen der Textil-, Sozial- und Abfallbranche war die Bewusstseinsbildung hinsichtlich textiler Nachhaltigkeit wichtig. Auf welcher Ebene dies geschieht, hängt freilich von der beruflichen Stellung bzw. institutionellen Einbindung ab: Dies spielt sich bei einer Einzelunternehmerinnen tendenziell auf zwischenmenschlicher Ebene ab, während ein großes Unternehmen eher mit organisierten Aktionen arbeitet. Die Modedesignerin Mimoza Shabanhaxhaj erklärte etwa: „Ich mache das bewusst. Vielen meiner Freunde sage ich, dass sie Kinderarbeit und Sklaverei unterstützen, wenn sie bei Temu und Co. einkaufen. Am Anfang sind sie genervt, aber ein paar Jahre später sagen sie das Gleiche.“<sup>126</sup> Die Holding Graz versucht hingegen unter anderem mit Marketing- und Sponsoringmaßnahmen zur Bewusstseinsbildung beizutragen: „Neben der Re-Use-Box unterstützen wir das Reparaturnetzwerk der Stadt Graz ‚GRAZ repariert‘ und somit das Thema Reparatur. Außerdem bewerben wir die neue Geräte-Retter-Prämie des Reparaturfonds, damit die Infos auch an die Bürger:innen gelangen. Und letzten Oktober haben wir zum Beispiel das dreijährige Bestehen unseres Ressourcenparks gefeiert – dort ist ein Repair-Truck gestanden und die Leute konnten zum Reparieren Kleidungsstücke mitbringen.“<sup>127</sup>

---

<sup>124</sup> Ebda.

<sup>125</sup> Puff und Lang-Lepschy 2024. S. 3.

<sup>126</sup> Interview Mimoza Shabanhaxhaj

<sup>127</sup> Interview mit Maria Ortner.

#### 3.2.3.4. Grenzen der Nachhaltigkeit

Auch wenn sich also insbesondere die Generation Z vermehrt für Vintage-Mode interessiert, ist der Trend zur Fast Fashion insgesamt ungebrochen. Dieser geht auch mit einer stetig steigenden Menge an Kleidungsstücken einher, die nach Europa importiert werden. Hat der durchschnittliche EU-Bürger laut der EU-Umweltagentur 2019 noch 17 kg an Textilwaren und Schuhen gekauft, waren es 2022 bereits 19 kg pro Person. Dies bewirkt auch wiederum eine massive Zunahme von Textilmüll: So hat sich die Exportmenge von Alttextilien aus Europa zwischen 2000 und 2019 fast verdreifacht.<sup>128</sup>

Die riesigen Mengen an billig produzierten und häufig kaum getragenen Kleidungsstücken verursachen am Ende der Wertschöpfungskette wiederum zunehmend Probleme für die Akteur:innen der Altkleiderbranche. Denn es fallen dadurch große Mengen an Kleidungsstücken an, die am Markt kaum weiterverkaufbar sind. Vonseiten der Holding Graz heißt es dazu: „Der Großteil der sortierten Kleider wurde bisher von unseren Verwertungspartnern nach Ostafrika, Asien und in die europäischen Ostländer verkauft. Diese Märkte sind aktuell stark unter Druck und im Umbruch – aufgrund von Fast Fashion.“<sup>129</sup>

Auch für die Carla-Läden ist die Flut an Billigware ein massives Problem: „Das Thema sind schon die Grundqualitäten, also diese Online-Shops, die Neuwaren billigst produzieren und über die unterschiedlichen Länder zu uns liefern. Wenn Pullover von minderer Qualität, nur 5 Euro kostet, was soll ich als Secondhand-Shop dann verlangen können? Und man hat ja doch die gleichen Arbeitsschritte und Prozesse: ich muss das Kleidungsstück sichten, bepreisen, hineinhängen – das ist die große Herausforderung“, erklärt Tamara Puff von der Caritas Steiermark.<sup>130</sup> Immer wieder fänden sich in den Carla-Containern zudem „Billigprodukte mit Originaletiketten“, also Billigkleidung, die nach dem Kauf gar nie getragen wurde.<sup>131</sup> Die sogenannte Cremeware, also hoch-

---

<sup>128</sup> Vgl. European Environment Agency: Consumption of clothing, footwear, other textiles in the EU reaches new record high. 26. März 2025. Im Internet: <https://www.eea.europa.eu/en/news-room/news/consumption-of-clothing-footwear-other-textiles-in-the-eu-reaches-new-record-high> (abgerufen am 5. Mai 2026).

<sup>129</sup> E-Mail-Auskunft von Kathrin Münzer (Leitung Projekt-, Umwelt- und Informationsmanagement im Spartenbereich Abfallwirtschaft der Holding Graz) vom 6. Mai 2026.

<sup>130</sup> Interview mit Tamara Puff.

<sup>131</sup> Ebda.

wertige Kleidungsstücke, wird von der Bevölkerung außerdem zum Teil auf Onlineplattformen verkauft, was weiter dazu beiträgt, dass die Qualität der gespendeten Kleidungsstücke abnimmt.<sup>132</sup>

Daraus folgt, dass die Kosten der Containersammlung für die Caritas Steiermark zunehmend schwieriger zu tragen sind: „Es entsteht gerade in der Containerbewirtschaftung ein immenser Kostenaufwand. Und da sich die Marktsituation so entwickelt hat, dass der Alttextilmarkt sehr volatil ist, wir auch viele Absatzschwierigkeiten haben, wird es natürlich nochmal herausfordernder für uns als Träger in der Containerbewirtschaftung, das kostendeckend noch annähernd abzuwickeln“, erklärt Puff.<sup>133</sup>

Auch in den steirischen Bezirken lassen sich ähnliche Entwicklungen wie in Graz vernehmen. So berichtete die Kleine Zeitung im September 2025 von einer „Mengenexplosion bei den Altkleidern“ im Ressourcenpark des Abfallwirtschaftsverbandes Feldbach. „Das Thema Altkleider ist uns entglitten, wir wissen nicht mehr, wohin damit“, subsumierte es der Geschäftsführer des Abfallwirtschaftsverbandes Feldbach, David Baar, der Kleinen Zeitung gegenüber und berichtete zudem, dass 50 Prozent der im Verbandsgebiet entsorgten Altkleider – die etwa von den Billiganbietern Temu und Shein stammen – „ungetragen oder sogar noch originalverpackt“ seien.<sup>134</sup>

Trotz der in Kapitel 2.2.3.1 beschriebenen Bemühungen können auch die im Rahmen dieser Arbeit interviewten Akteur:innen daher keine Garantie dafür abgeben, dass die in der Steiermark bzw. in Graz abgegebenen Altkleider nicht etwa auf afrikanischen Müllhalden landen: „Man kann es nur so gut wie möglich vertraglich festhalten, dass eine Transparenz in den Daten geschaffen wird und man das auch als Auftraggeber einfordern kann. Das wird dann über ein Vergabesystem geschaffen. Bis zu einem gewissen Punkt ist es aber so, dass sich trotzdem in diesem Verwertungsmarkt irgendwo eine Blackbox auftut“, beschreibt es Maria Ortner. „Wir schauen sehr bewusst hin, mit wem wir zusammenarbeiten, aber ganz ausschließen kann man es nie“, erklärt auch Tamara Puff für die Caritas Steiermark.

---

<sup>132</sup> Vgl. ebda.

<sup>133</sup> Ebda.

<sup>134</sup> Steiner, Helmut: Ressourcenpark Feldbach: „Wir ersticken fast in Altkleidern“. In: Kleine Zeitung, 6. Mai 2026. Im Internet: <https://www.kleinezeitung.at/artikel/20039821/ressourcenpark-feldbach-wir-ersticken-fast-in-altkleidern> (abgerufen am 6. Mai 2026).

Das größte Problem für die bestmögliche Verwertung der Alttextilien liegt jedoch insbesondere in der bereits erwähnten massiven Überproduktion von meist minderwertiger Neuware. Darauf wurde von allen im Rahmen dieser Studie interviewten Fachkräften hingewiesen. In der Literatur bzw. im Internet ist in diesem Kontext häufig von „Ultra Fast Fashion“ die Rede, da insbesondere chinesische Onlineketten, wie etwa Temu und Shein, die Kurzlebigkeit von Fast-Fashion-Ware noch weiter auf die Spitze getrieben haben:<sup>135</sup> „Die Quantität steigt und die Qualität nimmt ab“, fasst es in diesem Kontext Tamara Puff zusammen: „Die Fast Fashion und Ultra Fast Fashion beeinflussen ganz extrem unser Geschäftsmodell. Das heißt, da werden derzeit Kleidungsstücke am Stück produziert, wo man im Vorhinein schon weiß, dass man diese Mengen gar nicht weiterverkaufen kann. Diese werden billig produziert – also von den Garnqualitäten bis hin zu Chemikalien, wo man nicht weiß, was wirklich eigentlich drinnen ist. Das verändert den ganzen Markt extrem.“, erklärt Puff.<sup>136</sup> Ultra-Fast-Fashion-Produkte sind dabei auch häufig gesundheitsschädlich, so zeigt etwa eine toxikologische Studie der AK Oberösterreich, dass sieben von zwanzig getesteten Kleidungsstücken der Plattformen Temu und Shein gesetzliche Grenzwerte für Chemikalien überschritten. Beispielsweise wurde bei einer Damenwindjacke von Temu der Grenzwert für die sogenannte Ewigkeitschemikalie PFAS um das 4.154-fache überschritten.<sup>137</sup>

In der Abfallwirtschaft konterkariert der Fast-Fashion-Trend zudem die Bemühungen, aus verwertbaren Abfällen Sekundärrohstoffe zu schaffen und somit dem Ziel einer Kreislaufwirtschaft näher zu kommen: „Wir sind mit steigenden Abfallströmen konfrontiert und das betrifft leider vor allem auch die Alttextilien. Eigentlich sollte die Abfallvermeidung an höchster Stelle stehen. Aber das wird im Endeffekt leider von der Werbung, von Fast Fashion konterkariert. Das ist irrsinnig schade, denn somit verpuffen unsere Bemühungen in der Abfallwirtschaft, Sekundärrohstoffe zu schaffen. Eigentlich sollten diese Primärrohstoffe ersetzen. Doch wenn am Markt sogar mehr Primärrohstoffe eingesetzt werden und Ware reinströmt, wird das Wirken der Kreislaufwirtschaft dadurch aufgehoben“, fasst es Maria Ortner zusammen.<sup>138</sup>

---

<sup>135</sup> Vgl. Rinder, Sabine: Welche Auswirkungen die (Ultra-)Fast Fashion auf den Secondhand-Markt hat. In: Der Standard, 24. März 2025. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000255393/welche-auswirkungen-die-ultra-fast-fashion-auf-den-secondhand-markt-hat> (abgerufen am 4. Mai 2026).

<sup>136</sup> Interview mit Tamara Puff.

<sup>137</sup> Vgl. ORF: „Ultra-Fast-Fashion“: Viel Plastik und Umweltgifte in Wegwerfmode. Im Internet: <https://help.orf.at/stories/3232786/> (abgerufen am 4. Mai 2026).

<sup>138</sup> Interview mit Maria Ortner.

Ein Teil des Kleidungsmüllproblems könnte in Zukunft durch verstärktes Faser-zu-Faser-Recycling gelöst werden, was insbesondere auch auf europäischer Ebene forciert wird. Dieses ist mit den aktuellen Technologien jedoch insbesondere bei Mischfasern allerdings technisch noch nicht möglich und daher derzeit insbesondere ein Thema für die Forschung.<sup>139</sup> Die Designerin Mimoza Shabanhaxhaj fasst das Problem wie folgt zusammen: „Es ist ein Problem, dass viele Designer Leinen oder Wolle mit Polyester mischen. Das kannst du dann nicht recyceln, weil sich keiner die Arbeit antut und alle Wollfäden rauszieht.“<sup>140</sup> Doch selbst wenn es in den nächsten Jahren massive technische Fortschritte beim Faserrecycling geben sollte, kann dieses die schädlichen Auswirkungen der Fast-Fashion-Industrie wohl kaum zur Gänze kompensieren.

Auf Seiten der Bevölkerung ist hingegen durchaus eine Wertschätzung für hochwertige Kleidungsstücke da, was nicht zuletzt die vollen Auftragsbücher der oben beschriebenen Kunststopperei Illy bzw. ihrer Inhaberin Sabine Hüttgraber zeigen. Geht man von einem durchschnittlichen Gewicht von 320 g pro Kleidungsstück aus und zieht dabei in Betracht, dass Hüttgraber pro Monat ca. 500 Kleidungsstücke repariert, bedeutet das, dass pro Jahr immerhin 2 Tonnen an Textilmüll durch die Arbeit der Kunststopferin vermieden werden. Das ist für eine Einzelunternehmerin eine durchaus beachtliche Menge. Gegen die schädlichen Auswirkungen des globalen Textilmarkt können hingegen selbst institutionelle Akteur:innen wie die Caritas Steiermark oder die Holding Graz allein wenig ausrichten. Daher wird es in Zukunft noch massive politische Anstrengungen gegen die textile Überproduktion brauchen, um das Ziel einer Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

---

<sup>139</sup> Vgl. Interview mit Maria Ortner.

<sup>140</sup> Interview mit Mimoza Shabanhaxhaj.

### 3.3. Politische Ableitungen und Empfehlungen für Konsument:innen

Wie sich gezeigt hat, ist die massive Überproduktion von neuen Kleidungsstücken derzeit das größte Problem für die Altkleiderbranche – nicht nur in der Steiermark. Darüber hinaus hat die Fast-Fashion-Industrie verheerende Auswirkungen auf Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft. Insofern sollten sich sowohl politische Akteur:innen – insbesondere die gesetzgebenden Körperschaften auf europäischer und österreichischer Ebene, jedoch auch die steirische Landespolitik – als auch Konsument:innen dafür einsetzen, dass die schädlichen Auswirkungen der Kleidungsschwemme so weit wie möglich reduziert wird und eine textile Kreislaufwirtschaft zu einem greifbaren Ideal wird. Die Handlungsspielräume für Konsument:innen und Politiker:innen sind dabei nicht immer groß und können insbesondere in einem verhältnismäßig kleinen Land wie Österreich manchmal als gering wahrgenommen werden. Dennoch wäre es zu kurz gegriffen, angesichts der massiven Herausforderungen „den Kopf in den Sand zu stecken“ und nichts zu unternehmen. Zudem kann auch trotz der globalen Dimension des Fast-Fashion-Problems auch auf regionaler Ebene – etwa im Kontext der Steiermark – vernünftig und fair mit Kleidung umgegangen werden.

#### 3.3.1. Politische Ableitungen

- Auf europäischer Ebene sollten die Ökodesign-Verordnung und die Abfallrahmen-Richtlinie konsequent umgesetzt werden. Bei letzterer sollte die erweiterte Herstellerverantwortung (EPR-System) so umgesetzt werden, dass die hohen sozialen und ökologischen Kosten des Fast-Fashion-Industrie von den Hersteller:innen, Importeur:innen und Textilhändler:innen nicht mehr externalisiert, also auf die Allgemeinheit abgewälzt werden können, sondern tatsächlich von der Industrie getragen werden müssen. Das soll dazu führen, dass es unrentabel wird, weiterhin Fast Fashion zu produzieren.
- Auf Bundesebene sollte die Abfallrahmen-Richtlinie so umgesetzt werden, dass die oben genannten Ziele in Österreich bestmöglich erfüllt werden und gleichzeitig die karitativen und kommunalen Altkleidersammler, die sich aufgrund ihrer Erfahrung bewährt haben, weiterhin eine zentrale Rolle im Verwertungssystem spielen.
- Auf Landesebene sollte das Steirische Abfallwirtschaftsgesetz frühzeitig an die neue Abfallrahmen-Richtlinie angepasst werden.

- Derzeit müssen karitative Altkleidersammler wie die Caritas Steiermark die Kosten der Entsorgung von Störstoffen, wie etwa Restmüll oder Sperrmüll, in ihren Altkleidercontainern tragen, was zu einer finanziellen Belastung jener Akteure führt, die einen wesentlichen Beitrag zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit leisten. Es sollte daher geprüft werden, ob für karitative Altkleidersammler eine kostenfreie Restmüllentsorgung möglich sein könnte. Gleichzeitig sollte eine derartige Maßnahme keine Anreize dafür bieten, dass verwertbare Stoffe vermehrt im Restmüll entsorgt werden.
- Handwerkstechniken zur Reparatur oder der Aufwertung von Gebrauchtkleidung, wie etwa Kunststopfen oder Upcycling, sollten von politischen Akteur:innen gezielt gefördert werden – etwa auf städtischer Ebene in Graz. Dabei sollte auch ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass alte Handwerkstechniken wie Kunststopfen, die für die textile Kreislaufwirtschaft ideal sind, nicht mittelfristig in Vergessenheit geraten.
- Ein Werbeverbot für Ultra-Fast-Fashion-Plattformen sollte auf Bundesebene bzw. EU-Ebene geprüft werden.
- Die Gesundheitsbehörden sollten auf Bundesebene gemeinsam mit den Zollbehörden dafür sorgen, dass Billigkleidung bei ihrer Einfuhr nach Österreich vermehrt auf ihre gesundheitliche Gefährlichkeit überprüft wird. Hierfür sind unter Umständen auch neue gesetzliche Maßnahmen auf Bundesebene nötig.

### 3.3.2. Handlungsempfehlungen für Konsument:innen

- Das nachhaltigste Kleidungsstück ist jenes, das nicht gekauft wird. Insofern sollten sich Konsument:innen vor jeder Kaufentscheidung überlegen, ob sie das betreffende Kleidungsstück tatsächlich brauchen.
- Die Vermeidung von Impulskäufen (z.B. aufgrund günstiger Preise oder Ausverkäufen) ist wichtig. Häufig sind wir dazu geneigt, Kleidung zu kaufen, weil sie billig ist und uns kurzfristig anspricht – das führt neben den unnötigen Ausgaben zu einem weiteren Kleidungsstück, das meistens kaum getragen wird. Hier ist es ratsam, sich bei jeder Entscheidung bewusst Zeit zu nehmen.
- Fast-Fashion-Produkte, insbesondere Ultra-Fast-Fashion-Produkte von Onlineplattformen wie Temu und Shein, sollten nicht gekauft werden. Eine günstige

und gleichzeitig nachhaltige Alternative sind hier nicht zuletzt Secondhand-Kleidungsstücke von Geschäften wie beispielsweise Carla oder Humana. Auch auf Flohmärkten oder Kleidertauschbörsen kann hochwertige Secondhand-Kleidung häufig kostengünstig erstanden werden. Eine Liste nachhaltiger Bekleidungsgeschäfte in ganz Österreich kann zudem im Fair-Fashion-Guide der AK Oberösterreich ([fairfashion-ak.at](http://fairfashion-ak.at)) eingesehen werden.

- Wenn brauchbare Kleidungsstücke nicht mehr benötigt werden, sollte zunächst in Erwägung gezogen werden, diese im Freundes- oder Familienkreis zu verschenken. Ist das nicht möglich, ist die Abgabe direkt in Secondhand-Shops, wie etwa Carla-Läden, die nachhaltigste Option für die Weiterverwendung, da die entsprechenden Kleidungsstücke danach im besten Fall direkt in der Filiale weiterverkauft werden können.
- Werden Kleidungsstücke im Altkleidercontainer abgegeben, sollte dies eher in den Altkleidercontainer der Caritas (Carla) geschehen als in jenen der Holding Graz bzw. der Abfallwirtschaftsverbände in den Bezirken. Denn hier besteht eine größere Wahrscheinlichkeit, dass die Kleidungsstücke in der Steiermark weiterverkauft werden können und nicht in der Blackbox des internationalen Gebrauchtkleidermarktes verschwinden.
- Kaputte Kleidung sollte repariert werden, insbesondere wenn es sich dabei um hochwertige Kleidungsstücke handelt. Auch Upcycling ist eine nachhaltige Option, um Kleidungsstücken, die nicht mehr gefallen, neues Leben einzuhauchen.
- Wenn kaputte Kleidung nicht repariert und weiterverwendet werden kann, sollte diese **nicht** im Altkleidercontainer entsorgt werden, da nicht verwertbare Textilien von den Altkleidersammlern kostenpflichtig entsorgt werden müssen und somit die Rentabilität des Systems beeinträchtigen. Stattdessen sollten kaputte Kleidungsstücke ggf. privat als Putzvetzen weiterverwendet und schließlich im Restmüll entsorgt werden.
- Der Einwurf von Kleidungsstücken in den Altkleidercontainer sollte stets über verschlossene Säcke geschehen, um eine Kontamination durch etwaige verschmutzte Kleidung zu vermeiden.
- Der private Weiterverkauf von Kleidung über Onlineplattformen ist aus dem Gesichtspunkt der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit nicht

unproblematisch, da hierbei einerseits wichtige Einnahmen für karitative Altkleidersammler verloren gehen und andererseits vermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen durch lange Transportwege entstehen können.

### 3.4. Nachwort

Die Altkleiderbranche sorgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der vorliegenden Studie in Österreich für mediales Aufsehen: So gab die Stadt Wien im Mai 2026 bekannt, das Aufstellen von Altkleidercontainern auf öffentlichem Grund mit 1. Jänner 2027 im Wiener Stadtgebiet zu verbieten. Als Grund dafür wurden dabei von den städtischen Verantwortlichen zunehmende Vermüllungen rund um die Containerstandorte genannt, wenn etwa Altkleidercontainer aufgebrochen und schöne Kleidungsstücke gestohlen wurden. Allein im März 2026 seien über 1200 derartige Vorfälle dokumentiert, erklärte der Leiter der Wiener Müllabfuhr (MA 48), gegenüber der Tageszeitung „Der Standard“. Der Ärger der Wiener Verantwortlichen erscheint verständlich, dennoch würde die Entfernung der Altkleidercontainer wohl dazu führen, dass in Zukunft tragbare Kleidung in Wien vermehrt im Restmüll landen würde. Somit würde damit die Abfallpyramide in Bezug auf Altkleider in Wien gewissermaßen auf den Kopf gestellt werden.<sup>141</sup>

In der Steiermark existiert hingegen trotz zunehmender Herausforderungen durch die Fast-Fashion-Industrie insgesamt eine gut etablierte Altkleiderbranche, wobei sich hier etwa die Holding Graz bzw. die Abfallwirtschaftsverbände und die Caritas Steiermark nicht in einem Konkurrenzverhältnis, sondern in einem Kooperationsverhältnis befindet. Eine Konkurrenz für die Carla-Läden stellen hingegen private Second-Hand-Geschäfte und insbesondere auch Onlineplattformen, über die teilweise die sogenannte hochwertige Cremeware abfließt, dar.

Die Nachhaltigkeit der steirischen Altkleiderbranche lässt sich insgesamt nicht getrennt von der globalen Textilbranche – insbesondere der Fast-Fashion-Industrie – beurteilen. Die massiven Auswirkungen dieser – etwa hinsichtlich Landnutzung, Wasserverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie sozialer Ausbeutung – zu den schädlichsten Industrien der Welt gehörenden Branche in den Griff zu kriegen, bleibt eine der zentralsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

---

<sup>141</sup> Vgl. Krutzler, David: Wien verbietet ab 2027 Altkleidercontainer im öffentlichen Raum. In: Der Standard, 29. April 2026. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000318695/wien-verbietet-ab-2027-altkleidercontainer-im-oeffentlichen-raum> (abgerufen am 6. Mai 2026).

### 3.5. Literaturverzeichnis

AWG 2002: *Bundesgesetz über eine nachhaltige Abfallwirtschaft (Abfallwirtschaftsgesetz 2002)*.

Bergfuchs (2026): *Daunen-Sammelaktion 2026*. Im Internet: <https://www.bergfuchs.at/daunenrecycling> (abgerufen am 3. Mai 2026).

Branca, G. et al. (2024): *Beyond Sustainability Narratives: Exploring Generation Z's Shopping Motivations in Vintage Fashion*. In: *Journal of Consumer Behaviour*, 24(6), S. 1–22.

Europäische Kommission (2022): *EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien*. Im Internet: [https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9d2e47d1-b0f3-11ec-83e1-01aa75ed71a1.0013.02/DOC\\_1&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:9d2e47d1-b0f3-11ec-83e1-01aa75ed71a1.0013.02/DOC_1&format=PDF) (abgerufen am 25. April 2026).

Europäische Kommission (2025): *Weniger Lebensmittelverschwendung und Textilabfälle: Neue Abfallrahmenrichtlinie in Kraft*. Im Internet: [https://germany.representation.ec.europa.eu/news/weniger-lebensmittelverschwendung-und-textilabfalle-neue-abfallrahmenrichtlinie-kraft-2025-10-16\\_de](https://germany.representation.ec.europa.eu/news/weniger-lebensmittelverschwendung-und-textilabfalle-neue-abfallrahmenrichtlinie-kraft-2025-10-16_de) (abgerufen am 25. April 2026).

Europäische Kommission (o. J.): *Sustainable and Circular Textiles Strategy*. Im Internet: [https://environment.ec.europa.eu/strategy/textiles-strategy\\_en](https://environment.ec.europa.eu/strategy/textiles-strategy_en) (abgerufen am 25. April 2026).

Europäisches Parlament (o. J.): *Kreislaufwirtschaft: Definition und Vorteile*. Im Internet: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20151201STO05603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile> (abgerufen am 3. Mai 2026).

Europäisches Parlament (o. J.): *„Fast Fashion“: EU-Gesetze für einen nachhaltigeren Textilkonsum*. Im Internet: <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20201208STO93327/fast-fashion-eu-gesetze-fur-einen-nachhaltigeren-textilkonsum> (abgerufen am 3. Mai 2026).

Europäische Union (o. J.): *Arten von Rechtsvorschriften*. Im Internet: [https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/law/types-legislation\\_de](https://european-union.europa.eu/institutions-law-budget/law/types-legislation_de) (abgerufen am 25. April 2024).

European Environment Agency (2025): *Consumption of clothing, footwear and other textiles in the EU reaches new record high*. Im Internet: <https://www.eea.europa.eu/en/newsroom/news/consumption-of-clothing-footwear-other-textiles-in-the-eu-reaches-new-record-high> (abgerufen am 5. Mai 2026).

Greenpeace Deutschland (2022): *Vergiftete Geschenke. Von der Spende zur Müllhalde: Wie Textilmüll als Secondhand-Kleidung getarnt nach Ostafrika exportiert wird*. Im Internet: <https://www.greenpeace.de/publikationen/220421-greenpeace-factsheet-textilexporte-ostafrika.pdf> (abgerufen am 4. Mai 2026).

Heschl, F. (2024): *„Des einen Kleid, des anderen Freud“*. Aspekte der Struktur der Altkleidersammlung und -wiederverwendung in der Steiermark. Graz (unveröffentlicht).

Kastner & Öhler (o. J.): *Stoff für die Zukunft*. Im Internet: <https://www.kastner-oehtler.at/stoff-der-zukunft/> (abgerufen am 3. Mai 2026).

Krutzler, David (2026): Wien verbietet ab 2027 Altkleidercontainer im öffentlichen Raum. In: Der Standard, 29. April 2026. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000318695/wien-verbietet-ab-2027-altkleidercontainer-im-oeffentlichen-raum> (abgerufen am 6. Mai 2026).

ORF (2026a): *Textilrecycling: EU will Hersteller stärker in die Pflicht nehmen*. Im Internet: <https://help.orf.at/stories/3234444/> (abgerufen am 25. April 2026).

ORF (2026b): *„Ultra-Fast-Fashion“: Viel Plastik und Umweltgifte in Wegwerfmode*. Im Internet: <https://help.orf.at/stories/3232786/> (abgerufen am 4. Mai 2026).

Puff, T.; Lang-Lepschy, D. (2024): *Soziale Unternehmen im Gespräch (6)*. AMS info Nr. 706, Wien.

Richtlinie 2008/98/EG: *Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union*, ABl. L 312/3.

Rinder, S. (2025): *Welche Auswirkungen die (Ultra-)Fast Fashion auf den Second-hand-Markt hat*. In: Der Standard, 24. März 2025. Im Internet: <https://www.derstandard.at/story/3000000255393/welche-auswirkungen-die-ultra-fast-fashion-auf-den-secondhand-markt-hat> (abgerufen am 4. Mai 2026).

StAWG 2004: *Steiermärkisches Abfallwirtschaftsgesetz 2004*.

Steiner, H. (2026): *Ressourcenpark Feldbach: „Wir ersticken fast in Altkleidern“*. In: Kleine Zeitung, 6. Mai 2026. Im Internet: <https://www.kleinezeitung.at/artikel/20039821/ressourcenpark-feldbach-wir-ersticken-fast-in-altkleidern> (abgerufen am 6. Mai 2026).

Tröger, N.; Panhuber, L. (2023): *(Nachhaltiger) Modekonsum in Österreich: Hohes Bewusstsein, aber noch Lücken beim Handeln*. Im Internet: <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/resolver?&urn=urn:nbn:at:at-akw:g-5834466> (abgerufen am 25. April 2026).

Wikipedia (2026a): *Upcycling*. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Upcycling> (abgerufen am 21. April 2026).

Wikipedia (2026b): *Nachhaltigkeit*. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachhaltigkeit> (abgerufen am 26. April 2026).

Wikipedia (2026c): *Drei-Säulen-Modell (Nachhaltigkeit)*. Im Internet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-Säulen-Modell\\_\(Nachhaltigkeit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-Säulen-Modell_(Nachhaltigkeit)) (abgerufen am 26. April 2026).

Wikipedia (2026d): *Wegwerfgesellschaft*. Im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wegwerfgesellschaft> (abgerufen am 3. Mai 2026).

Wikipedia (2026e): *Caritas der Diözese Graz-Seckau*. Im Internet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Caritas\\_der\\_Di%C3%B6zese\\_Graz-Seckau](https://de.wikipedia.org/wiki/Caritas_der_Di%C3%B6zese_Graz-Seckau) (abgerufen am 3. Mai 2026).

### 3.6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 8: Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Eigene Darstellung. Quelle: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell_(Nachhaltigkeit)">https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell_(Nachhaltigkeit)</a> .....	45
Abbildung 9: Mimoza Shabanhaxhaj. Quelle: Instagram-Auftritt.....	52
Abbildung 10: Sabine Hüttgraber / Kunststopferei Illy. Quelle: Heimo Binder, FAZIT-Magazin.....	53
Abbildung 11: Der Carla-Laden in der Grazer Herrgottwiesgasse. Quelle: Eigenes Werk. ....	54
Abbildung 12: Zwei Altkleidercontainer der Holding Graz an einer Sammelstelle in Graz-Mariatrost. Quelle: Eigenes Werk. ....	55
Abbildung 13: Second-Hand-Kleidung drückt bei vielen jungen Erwachsenen die eigene Individualität aus. Im Bild sind die beiden jugendlichen Kunden, die im Rahmen dieser Studie in einem Grazer Carla-Laden interviewt wurden. Quelle: Eigenes Werk. ....	60

### 3.7. Interviewverzeichnis

Interview mit Hüttgraber, Sabine – Kunststopferei Illy (31. 3. 2026).

Interview mit Ortner, Maria – Holding Graz – Kommunale Dienstleistungen GmbH (22. 4. 2026).

Interview mit Puff, Tamara – Caritas Steiermark (26. 3. 2026).

Interview mit Schafgassner, Anja und Wilfing, Julia – Caritas Steiermark (26. 3. 2026).

Interview mit Shabanhaxhaj, Mimoza – Mimoza Studio (10. 3. 2026).

Interview mit einem 78-jährigen Kunden der Kunststopferei Illy (31. 3. 2026).

Interview mit einer 60-jährigen Kundin der Kunststopferei Illy (31. 3. 2026).

Interview mit einer 76-jährigen Kundin der Kunststopferei Illy (31. 3. 2026).

Interview mit einem 55-jährigen Kunden der Kunststopferei Illy (31. 3. 2026).

Interview mit einer 60-jährigen Kundin des Carla-Ladens Graz-Herrgottwiesgasse (26. 3. 2026).

Interview mit einem 19-jährigen Kunden und einer 20-jährigen Kundin des Carla-Ladens Graz-Herrgottwiesgasse (26. 3. 2026).

Interview mit einem 84-jährigen Kunden des Carla-Ladens Graz-Herrgottwiesgasse (26. 3. 2026).

Interview mit einer 55-jährigen Kundin des Mimoza Studio (10. 3. 2026).

Interview mit einer 69-jährigen Kundin des Mimoza Studio (10. 3. 2026).

Interview mit einem 31-jährigen Kunden des Mimoza Studio (10. 3. 2026).

### **3.8. Anhang 1: Subjektive Bewertung der Nachhaltigkeit unterschiedlicher Verwertungswege für Altkleider**

Die für die vorliegende Studie interviewten Personen wurden am Ende des Interviews gebeten die folgenden Verwertungswege für Altkleider subjektiv nach dem Schulnotensystem zu bewerten, wovon im Folgenden der Durchschnitt dargestellt wird. Von dieser Teilbefragung ausgenommen wurden aufgrund ihrer direkten Involvierung im Verwertungssystem die interviewten Angestellten der Caritas Steiermark und der Holding Graz. Da außerdem eine Person die Bewertung nicht vollständig abschließen wollte, da privat verschenkte Kleidungsstücke niemand annehmen würde, wurden hier insgesamt 12 Personen befragt:

<b>Entsorgung m Alt-kleidercontainer der Holding Graz</b>	<b>Sachspende bei Sozialmärkten wie Carla</b>	<b>Privates Verschenken</b>	<b>Verkaufen (online oder offline)</b>
3.0	1.4	1.5	1.7

### 3.9. Anhang 2: Liste der von den steirischen Abfallwirtschaftsverbänden bzw. der Holding Graz für die Altkleidersammlung beauftragten Unternehmen und Organisationen

Die folgende Auflistung basiert auf einer Untersuchung des Soziologen Franz Heschl aus dem Jahr 2024.<sup>142</sup>

<b>Abfallwirtschaftsverbände (AWV)</b>	<b>Beauftragte Unternehmen</b>
AWV Deutschlandsberg, Feldbach, Leibnitz und Mürzverband	Hauptlast: TEXAID Austria GmbH. 10-Prozent-Klausel für Gemeinnützige: Caritas Steiermark, Österreichisches Rotes Kreuz (nur im Mürzverband).
AWV Murau, Knittelfeld, Judenburg und Leoben	Hauptlast: Verein HUMANA People to People. 10-Prozent-Klausel: Caritas Steiermark.
AWV Fürstenfeld, Weiz und Radkersburg	Hauptlast: ÖPULA Rohstoff-Recycling GmbH. Gemeinnützigkeitsklausel: Caritas Steiermark
Stadt Graz / Holding Graz	Hauptlast: FCC Textil2Use GmbH, 10-Prozent-Klausel: Caritas Steiermark
AWV Graz-Umgebung	Hauptlast: Caritas Steiermark
AWV Liezen	Hauptlast: Energie AG Oberösterreich. Gemeinnützigkeitsklausel: Caritas Steiermark
AWV Schladming	Containersammlung: Caritas Steiermark, Sammlung in den Altstoffsammelzentren: O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen GmbH
AWV Hartberg	Keine. Der Abfallwirtschaftsverband Hartberg organisiert die Altkleidersammlung selbst. Es existiert zudem keine Containersammlung, Altkleider können in den Altstoffsammelzentren der Gemeinden abgegeben werden.

<sup>142</sup> Vgl. Heschl 2024.